

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Deutscher Bergsteigerverband im N.S. Reichsbund für Leibesübungen

Hauptschriftleiter Jos. Jul. Schäs, München 2, Nymphenburger Straße 86

Verlag F. Bruckmann, München. Postverandort Wien

Einstellung in die Waffen-**W**, im besonderen in die Gebirgs-Einheiten der Waffen-**W**

Von der Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-**W** erhalten wir die Mitteilung, daß wiederum Freiwillige die Möglichkeit gegeben ist, in die Waffen-**W** einzutreten. Die Divisionen der Waffen-**W** kämpfen auf allen Kriegsschauplätzen und stehen jetzt in vorderster Front im Kampf gegen den Bolschewismus. Ihre stolzen Taten sind ein Ruf an die deutsche Jugend und an die wehrhaften Männer. Vollmotorisiert umfassen die Divisionen alle Truppen, wie Infanterie, Artillerie, Pioniere, Panzer, Nachrichtentruppen, Kavallerie, Panzerjäger, Flak, Radschützen, Gebirgsjäger und Sanitätstruppen.

Allen jenen, die begeisterte Anhänger unserer deutschen Bergwelt sind, ist somit die Möglichkeit gegeben, ihre Wehrdienstpflicht bei den Gebirgseinheiten der Waffen-**W** abzuleisten. Insbesondere ergeht der Ruf an die Angehörigen der Jungmannschaften des Deutschen Alpenvereins und die Mitglieder der „Bergwacht“, da besonders durch gebildete Skifahrer, Bergsteiger, Kletterer usw. bevorzugt zur Einstellung gelangen.

Eingestellt werden:
a) Freiwillige auf Kriegszeit (ohne Dienstzeitverpflichtung) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr; vom 17. bis zum voll-

- endeten 25. Lebensjahr nur für Infanterie, Panzer und Nachrichtentruppen (Funkler),
- b) Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung (4½ Jahre) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 35. Lebensjahr,
- c) Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

Der Dienst in der Waffen-**W** ist Wehrdienst!

Bei Eignung stehen den Freiwilligen die Unterführer- und Führerlaufbahn sowie Sonderlaufbahnen offen. Einberufung zur Truppe erfolgt beschleunigt!

Annahmeuntersuchungen werden jeweils von der für den Wehrkreis zuständigen Ergänzungsstelle in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Meldungen von Freiwilligen werden dort angenommen. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Außerdem nehmen die zuständigen Ergänzungsstellen ständig schriftliche Meldungen an und übersenden auf Anforderung Merkblätter.

Für die Gaue Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol-Vorarlberg ist zuständig:

Ergänzungsstelle der Waffen-**W**, Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII), Salzburg-Magen, Gyllenformstraße 8, Fernruf 418, 2807.

Jahresbericht 1940/41

Der Jahresbericht für das Arbeitsjahr 1939/40 zeigte die vollzogene Umstellung des Deutschen Alpenvereins von der Friedens- auf die Kriegsarbeit und damit seine Stellung in der großen Wandlung, die nach einem Willen die ganze Volksgemeinschaft wie jeden Volksgenossen, die gesamte Wirtschaft wie die durch Beruf oder sonstige Interessen verbundenen Menschengruppen umfasste und damit das deutsche Volk zur lückenlosen Kampffront formte gegen die Gegner, die ihm Lebensraum und -recht bestritten. So ging der D. A. V. in sein Arbeitsjahr 1940/41, das nun, wie schon vor 25 Jahren, ganz im Zeichen des Krieges und damit eines Kampfes stand, zu dem die deutschen Berg-

steiger nicht unvorbereitet antraten. Der deutsche Bergsteiger setzt sich nicht nur als Einzelner seit je kämpferisch am Berg selber ein, sondern ebenso — für das Großdeutsche Reich und für ein wehrhaftes deutsches Volk — die Gemeinschaft aller damals im D. u. S. A. V. und jetzt im D. A. V. zusammengeschlossenen Bergsteiger. In welchem Maße der D. A. V. im Arbeitsjahr 1940/41 am Weltgeschehen durch seine Arbeit Anteil nahm, soll dieser Bericht beweisen, der sich auf einen nun schon Geschichte gewordenen Zeitraum erstreckt, in dem deutsche Bergsteiger sich vor den Augen der ganzen Welt auszeichneten und vom Führer mit einmaligen Aufgaben betraut wurden.

Hotels, Gasthöfe und Berggasthäuser

für das Alpenvereins-Mitglied

München 2 Fremdenheim „Central“, Priemayerstr. 10, a. Sptbhf., gegenüb. Justizp. 3b/3, fl. w. u. f. W. Bad. Bett RM. 2,50, Saftion 3.—. Wei.: Willy Peister.

München Fremdenheim Leyerer, Schwantthalerstr. 29/I. Telefon 597006. 2 Minuten vom Bahnhof. Aller Komfort. Große, helle Zimmer mit vorzüglichen Betten zu RM. 2,20 und 2,50.

München Hotel-Pension „Dabem“, Schillerstraße 37. 2 Min. v. Spt. Fl. Wasser. Bett ab RM. 2,20.

SUDETENGAU

Schelesen bei Eibach a. Elbe. Pens. Städt. Verz. Verpf. u. Diätkost, herrliche Radelwälder, auch ganzjähriger Aufenthalt f. Retonv. geeignet. Preis ab RM. 4,60.

DOLOMITEN

Dolomiten Ruhe u. Erholung am Rolle-Paß, 2000 m (Provinz Trient). Sonne und Schnee. Vorzügliche Verpflegung im Höhenhaus Saß Naor Lire 55.—. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Leiter: Dapra-Franz.

BÜCHER

das schönste Geschenk für jeden!
Reichhaltigste, größte Auswahl bei
MAX STEINEBACH
Inhaber Wilhelm Steinebach
Buchhandlung / Mod. Antiquariat / Leihbücherei / MÜNCHEN, Maffeistraße 8, gegenüber von Lodenfrey / Tel. 1 26 75

— Brunnstöcker. Dr. B. Demmer, Eibenach, Schließfach 39.
— Die Schutzhütten des D. u. S. A. V., Meyers Reisebücher Ostalpen, Band 4, „Der Hochtourist“, Band 5, 5. Auflage.
— Dr. W. Kollhoff, Hamburg 21, Uhlenhorsterweg 36. — „Zeitschrift“ von 1869 bis 1897, mit Beilagen, gut erhalten, ganz oder teilweise, mächtig gebunden. Willi Bierbach, Berlin NW 87, Flensburgerstraße 27, II. — „Bergsteiger“, Bd. 1, 1930/31, gut erhalten, gebunden oder in Heften. Dr. Hermann Meßger, Lenna, Kr. Merseburg, Richard-Wagner-Straße 59.
— Letta III c, b oder a mit Dillit und eventuellem Zubehör.
— Kletner, Wiserach/Witz, Mittelberg 10. — „Zeitschrift“ 1920—1928 (einblättrig), Jahrgang 1934, 1935, 1936, 1937, „Hochtourist“, Band 1—8, gut erhaltene Kleinbildkamera, Leica oder dergleichen. Konrad Gram, Baumshyren, Weimar/2 Thür.

Zu verkaufen: „Die Schutzhütten und Unterhüttenhäuser in den Ostalpen“, herausgegeben von der Sektion Wien des D. u. S. A. V., mit Register und Routenverzeichnis, 10 Lieferungen mit zusammen 200 Bildern. Neuwertig. Preis RM. 25.—. Kogge, Berlin-Lichterfelde, Heimlehnenstraße 24. — „Zeitschrift“ 1908, 1909, 1910, 1911, 1916 in grünem Leinen 1918, 1919, 1920, 1921 in Kartoneinband. Wilhelm Schreiber, Aue i. Sa., Postfach 116.

Verkauf: Am Morgen des 3. August 1941 wurde in der Talferberge Zwieselstein ein großer Gipfel gegen einen kleineren vertauscht. Der kleinere trägt das Zeichen H und gehört vermutlich einem der beiden Münchner Berren, die an diesem Tag ihre Fahrt ins Ostal antraten. Um Austausch des Gipfels in der Geschäftsstelle des A. V. Zweiges Oberland, München 15, Thalförnerstraße 18/I, wird gebeten.

Tausch: Gut erhaltene Offiziersreitstiefel, Größe 41, tausche gegen gut erhaltene Bergstiefel, Größe 41. Sittler, a. u. d. Kaffel, Wilhelmallee 154. — Herrenportbahlschule, Größe 42, gegen Damenportbahlschule, Größe 38. Margarete Köhler, Berlin-Charlottenburg 9, Solikarallee 1.

Preiswert, solid: Schuhe von RID!

München 2, nur Fürstenstraße 7 · Seit 1873.

Jodana
Wesseral-Jodinkum
Bei Wunden-Rissen
Hautabschürfungen
Insektenstichen
Frostbeulen
Für die Haus- und
Werkstatthe
Vollige Reizlosigkeit
Ohne Nebenwirkung
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN
Tupfrohren 10 ccm 53 Pf.
Flasche 50 ccm 98 Pf.
R. SCHERING, BERLIN N 4

Bergstiefel
erhalten, ist das Gebot der Stunde!
DURAN „S“, das neuartige Leder-
imprägnierungs- und Erhaltungsmittel, macht auch Ihren Berg-
und Wandstiefel haltbarer, geschmeidig, wasserabstoßend und
blank. DURAN „S“ fettet und
schmiert nicht. DURAN „S“ ist
wissenschaftlich und praktisch er-
probt und wird von Fachleuten
glänzend beurteilt. „Duranisieren“
Sie daher ihre wertvollen Bergstie-
fel, und zwar Oberleder und Sohlen
zugleich. DURAN „S“ erhalten Sie
in jedem Sport- u. Schuhgeschäft,
notfalls direkt vom Hersteller:
HARDI, chem. Erzeugnisse,
Dr. E. Priemer,
Bad Homburg v. d. H.

BADE
mit
FICHTENSEKT
Seit über 10 Jahren sind Fichtensekt-Tabletten
und Badeszusätze beliebt und bewährt
Erhältlich in Apotheken und Drogerien
W. ERLEMANN & CO., BERLIN NO 55
Verlangt überall
die Kunstzeitschrift **„Der Bergsteiger“!**

ALLE BERGBÜCHER, FÜHRER UND KARTEN

J. Lindauersche UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG (SCHÖPPING)
MÜNCHEN 2, Kaufingerstr. 29. Verzeichnisse kostenlos

Verantwortlicher Schriftleiter: Jos. Jul. Schäs, München 2, Nymphenburger Str. 86, Fernruf 6494 (49) • Anzeigenverwaltung: Ala Anzeigen-Altiengeellschaft, München 2, Scheatnerstraße 17/I. Generalvertretung: Haafenstein & Bogler G. m. b. S., München • Verantwortlich für den Anzeigenteil: August Stöber, München; zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. Dezember 1941 • Verlag F. Bruckmann KG., München • Druck: Adolf Holzhausens Nachf., Wien 62 • Bestellungen nur an: F. Bruckmann Verlag, München 2, Nymphenburger Straße 86, oder dessen Verandstelle Wien 62, Randlgasse 19-21 • Bezugsbedingungen: „Der Bergsteiger“: 1 Jahrgang = 12 Hefte für A. V.-Mitglieder RM. 4,80, für Nichtmitglieder RM. 7,20; „Mitteilungen“: 1 Jahrgang = 12 Hefte RM. —,80 einchl. Postgeld. Das Abonnement gilt für einen ganzen Jahrgang (Oktober bis September) und läuft weiter, wenn es nicht zwei Monate vor Beginn des neuen Jahrgangs (Oktober) abbestellt wird. Spätere Abbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden • Zahlungen an F. Bruckmann KG., München, „Der Bergsteiger“, Postfachkonto München 58 801 oder Wien 100 163.

Nachdem der Kriegessturm im Westen über die Niederlande hinweggebraust war, stellte der Führer den Vereinsführer des D. A. B., Reichskommissar Dr. Seyß-Inquart, als Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete an die Spitze der Verwaltung dieses durch den Krieg getroffenen germanischen Landes. General Eduard Dietl verteidigte an der Spitze seiner Gebirgsjäger das für Strategie und Wirtschaft des Reiches unschätzbare Narvik gegen vielfältige Übermacht der Briten und ihrer vorgeschobenen Hilfsvölker; er nahm die Ehrenmitgliedschaft des D. A. B. an, die ihm die deutschen Bergsteiger darboten und mit der sie den Einsatz der jungen deutschen Gebirgsjäger ehrten, ein Einsatz, der in den vielen hohen und höchsten Ehrenzeichen, beginnend mit dem an Mitglieder des D. A. B. verliehenen Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, seinen Ausdruck findet. So wurde innerhalb des Arbeitsjahres 1940/41 der Vereinsführung außer den genannten Auszeichnungen die Verleihung von 15 Ritterkreuzen, 75 Eisernen Kreuzen I. Klasse und 228 Kreuzen II. Klasse gemeldet und in den „Mitteilungen“ veröffentlicht, ohne daß besonders die unteren Stufen dieser Auszeichnungen vollständig erfasst sind und ohne die sonstigen Ehrenzeichen, wie Kriegsverdienstzeichen, Sturmabzeichen usw., zu zählen. Auch die seit dem ersten Tage des Krieges ununterbrochen unter den Waffen stehenden stellvertretenden Vereinsführer Major Dr. Friedrich Weis und Hauptmann Notar Paul Bauer seien hier genannt.

Die W. A. Arbeit in der Heimat leitete währenddessen weiterhin der allgemeine Stellvertreter des Vereinsführers, Landesstatthalter a. D. Dr. Richard Knöppfer. Der Stab seiner Mitarbeiter änderte sich durch Kriegsdienste mancher Mitglieder des Verwaltungs- und des Hauptauschusses. Im ersten übernahm Bürgermeister Edmund Christoph die Betreuung der Jungmannschaften von Dr. Walter Roban und Wasil Mariner das Sachgebiet „Förderung des Bergsteigens“ von Prof. Dr. Luz Pistor. Da kurz vor Beginn des Berichtsjahres Ing. Ernst Koch mit der Führung des Jugendbergsteigens betraut und dann als Reichsjugendfachwart für Bergsteigen von der Reichsjugendführung bestätigt wurde, ergibt sich, daß in allen diesen drei für den Nachwuchs der Gebirgsjäger notwendigen, also kriegswichtigen Sachgebieten neue Sachwalter bestellt werden mußten, ohne daß diese Arbeiten auch nur kurze Zeit unterbrochen wurden. Die Bestellung dieser Sachwalter zeigt aber auch, daß die Vereinsführung die kriegswichtigen Aufgaben erkannte und sie mit dem gebotenen Nachdruck vorantreibt. Sie handelt damit im Sinne der Weisungen des Reichsportführers, mit dessen Mitarbeitern in der Reichsführung des NSRL die Vereinsführung kameradschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet und die hier alle Förderung und Unterstützung fand. Die Vereinsführung kommt nur einer tiefempfundenen Dankeschuld nach, wenn sie an der Spitze derjenigen, die stets dem D. A. B. ihr williges Ohr und ihre größte Förderung haben angedeihen lassen, den Reichsführer des Deutschen Sports und des NSRL, den Reichsportführer Hanns v. Schamner und Osten, mit geziemendem Dank und der Bitte um weitere Förderung so wie bisher nennt.

Von den Bergsteiger-Bereichs- und Gauwarten des Hauptauschusses stehen manche im Kriegsdienst; die in der Heimat verbliebenen vertreten sie, oder es wurden erfahrene Zweigführer mit der Wahrnehmung der Ehrenämter beauftragt. Während des Berichtsjahres standen ständig oder zeitweise im Wehrdienst Dr. Ernst Wildberger (Berlin), vertreten durch Prof. Otto Dietrich (Berlin), Dr. Otto Reichel (München) und Dr. Rudolf Fehrmann (Dresden), beide vertreten durch Regierungsdirektor Arthur Wolf (Dresden), Karl Buntrock (Aachen), vertreten durch Philipp Reuter (Essen), ferner Dr. Rudolf Seng (Frankfurt a. Main), Urban Schurhammer (Karlsruhe), Dr. Eugen Schäuffelen (Ulm), Alfons Zeller (Stuttgart) und Dr. Philipp Borchers (Berlin). Aller dieser Angehörigen der engeren und weiteren Vereinsführung wird an dieser Stelle gedacht, ebenso der unabsehbaren Scharen von Bergsteigern, die im Jahre 1940/41 in der Großdeutschen Wehrmacht den Dienst für ihr Vaterland von den Pyrenäen bis zu den öden Fjelden Norwegens leisteten und von denen viele ihre Treue mit dem Opfer ihres Lebens besiegelten.

Die laufende Arbeit der Vereinsführung selber trat weniger als sonst in das Licht der Öffentlichkeit; sie war deshalb nicht weniger umfangreich. Die Hauptversammlung als alljährliche große Kundgebung der Kraft des D. A. B. entfiel; die sachungsgemäß zur Beratung stehenden Gegenstände — Jahres- und Rassenbericht, Voranschlag — rechtfertigten es angesichts des Kriegszustandes nicht, den großen Apparat einer Hauptversammlung in Bewegung zu setzen. Auch eine förmliche Sitzung des Hauptauschusses mußte, obwohl zum Frühjahr 1940 vorgesehen, infolge der Berufung des Vereinsführers in die Niederlande abgesagt werden. An ihre Stelle trat eine durch SA-Mitglieder erweiterte Sitzung des VA, in der der stellvertretende Vereinsführer ermächtigt wurde, gemeinsam mit dem VA und den etwa zuständigen Angehörigen des SA die Geschäfte weiterzuführen, wobei die erstmalige beschlußfähige Hauptversammlung die Entlastung auszusprechen hat. Sechs Sitzungen des VA dienen im Berichtsjahr dieser Aufgabe, neben denen viele Besprechungen des stellvertretenden Vereinsführers und der Sachwalter nötig waren, um die einheitliche Linie der W. A. Arbeit fortzusetzen.

Mit herzlicher Freude und Anteilnahme durfte der D. A. B. die Vollendung des 90. Lebensjahres seines Ehrenmitgliedes und langjährigen Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. Reinhold v. Sydow erleben. Als persönlicher Vertreter des Vereinsführers sprach Dr. Philipp Borchers die Glückwünsche der deutschen Bergsteiger an Erzellenz v. Sydow aus, der an seinem Ehrentage Dank und Anerkennung der höchsten staatlichen Stellen für sein jahrzehntelanges Wirken entgegennehmen konnte. Der Zweig Berlin, dem Erzellenz v. Sydow angehört, stiftete aus diesem Anlaß für den R. v. Sydow-Stock des D. A. B. den Betrag von RM. 2500.—

Das alte und in weitesten Kreisen, nicht nur der Bergsteiger, wohlbekannte schlichte Edelweißabzeichen des D. A. B. erfuhr eine wertvolle Anerkennung: die Prüfungsstelle zum Schutz der

nationalen Symbole kennzeichnete es als „künstlerisch wertvoll“.

Trotz entfallender Hauptversammlung und Hauptauschusssitzung konnte die notwendige enge und vielfach auch persönliche Fühlung mit den Zweigen aufrechterhalten werden. Diesem Zweck dient auch der jetzt vorgelegte Jahresbericht 1940/41, der daher ausführlicher als sonst gehalten ist, um den Mitgliedern das Vereinsgeschehen auf diesem Wege anstatt auf dem über die Hauptversammlung nachzubringen. Eine Reihe von Gaudagen, die von den Bereichs- oder Gaufachwarten einberufen wurden, galten der Aussprache mit Vertretern der Vereinsführung und gaben wichtige Hinweise für die weitere Arbeit.

Diese oblag im einzelnen der Geschäftsstelle der Vereinsführung, die durch Einberufung des größten Teiles der männlichen Gefolgschaft weit über einfache Pflichterfüllung hinaus den unverändert starken Arbeitsanfall bewältigte. Der Posteingang betrug im Monatsdurchschnitt 1705 Stück (in den ersten Kriegsmontaten 1939/40 1144 Stück), im ganzen Berichtsjahr 20 454 Stück und erreichte damit friedensmäßige Zahlen. Die Höhe des Postausganges blieb nahezu unverändert mit 32 280 im Jahr, bzw. 2690 Stück im Monatsdurchschnitt. In diesen Zahlen drückt sich die Tatsache aus, daß mit Kriegsbeginn die Tätigkeit auf manchem Gebiete zwar zurückging, daß dann aber aus diesen Kriegsverhältnissen heraus andere Aufgaben entstanden, die neue Arbeit erforderten, über die weiter unten berichtet werden wird. Persönliche Veränderungen entstanden in der Gefolgschaft durch den Tod der während des Krieges eingestellten Hilfskraft Adalbert Rutz, ferner durch den Neueintritt zweier Mitarbeiter. Eine neubeschaffte Dreiferrmaschine zusammen mit dem schon früher angekauften Freistempeler erleichterten den Postverkehr wesentlich.

Ein erfreuliches Echo ihrer eigenen Arbeit fand die Vereinsführung an den Zweigen, die selber viele Beiratsmitglieder abgeben mußten, aber durch selbstlos einspringende Mitarbeiter den Betrieb doch wenigstens nur aufrechterhalten, sondern mehrfach sogar ausbauen konnten. Die erfreuliche Arbeit der Zweige erfüllt die Vereinsführung mit tiefer Genugtuung, und aus den schriftlichen und mündlichen Nachrichten vieler Zweige spricht das erfolgreiche Bemühen, sowohl den kriegsmäßigen Aufgaben zu genügen als auch in vorbildlicher Kameradschaft die Verbindung zu den an der Front stehenden Bergsteigern aufrechterhalten. Die selbstlose Arbeit dieser Zweigführer und ihrer Mitarbeiter verdient es, an dieser Stelle besonders hervorgehoben zu werden.

Neue Zweige entstanden dem D. A. B. in Straßburg, wo der Reichsportführer selber den alten verdienten Vorkriegszweig neu gründete, ferner in Hamburg in dem Zweig Hanseaten. Der Zweig Oberpollabrunn in Niederdonau löste sich auf. Besonders erfreulich ist die Gründung eines neuen Abseesweiges, des Zweiges Peru, der unter Mitwirkung der vom Krieg in Peru überraschten Teilnehmer der Anden-Rundfahrt ins Leben trat und sich schon in der ersten Zeit seines Entstehens einen andinen Stützpunkt in der Hans-Ringl-Hütte schuf.

Die vom NSRL vorgesehene neue Einheitsfassung für alle Reichsbundvereine wurde von den Zweigen noch nicht eingeführt, da im Berichtsjahr

die Verhandlungen zwischen der Reichsführung des NSRL und der Vereinsführung über eine den Bedürfnissen der W. A. Zweige entsprechende Form der Satzungen noch nicht abgeschlossen wurden.

Die erfreuliche Haltung und Entwicklung der Zweige spiegelt sich im Mitgliederstand. Die Vereinsführung konnte vor Beginn des Rechnungsjahres dessen Entwicklung nicht übersehen und kürzte daher vorsorglich den von der Hauptversammlung 1939 in Graz genehmigten Voranschlag annähernd in dem Maße des Mitgliederchwundes des Jahres 1914 auf 1915, der über ein Viertel betrug. Das Ergebnis zu Ende des Rechnungsjahres 1940/41 blieb aber weit über diesem errechneten Mindeststand, der zur Aufrechterhaltung der Arbeit 1940/41 notwendig gewesen wäre. Zwar sind Austritte oder Nichterneuerung der Mitgliedschaft durch den Wehrdienst unvermeidlich. Sie traten über dem Durchschnitt nur in den Sportbereichen Bayern und namentlich Ostmark auf, blieben aber insgesamt weit unter den erwarteten Zahlen und zeigen, daß der D. A. B. nicht als Zweckverband zur Erlangung materieller Vorteile, sondern von den Bergsteigern als Bestimmungsgemeinschaft angesehen wird.

Die Zahlen lauten im einzelnen (ohne Jungmannen und Angehörige der H. A. Bergfahrtengruppen im D. A. B.):

	Reichsgebiet	Ausl. Zweige	Betr. Vereine	Zusammen
1935	184 028	537	8618	193 183
1936	180 586	612	8560	189 758
1937	188 052	431	8551	197 034
1938	193 558	290	3332	197 180
1939/40	190 977	1966	707	193 650
1940/41	178 366	1605	421	180 392

Die Gesamteinbuße betrug somit in der Gesamtzahl nur 6,8% gegenüber mehr als 25% in dem Vergleichszeitraum 1914/15. Allerdings traten größere Verschiebungen im Stande der A- und B-Mitglieder ein. Mit diesen rechnete die Vereinsführung als Folge der den Kriegsteilnehmern eingeräumten Beitragsermäßigung, die stärkeren Abfall der A-Mitgliedschaften, aber wesentliche Vermehrung der B-Mitgliedschaften verursachte. Die Zählung ergab zwar 16 750 A-Mitglieder weniger als im Vorjahre, aber immer noch 14 495 mehr, als der Voranschlag vorsah. Bei den B-Mitgliedern aber stieg die Vorjahreszahl von 43 585 auf 47 077 und blieb dabei um 26 887 über dem Voranschlag. Der Rückgang der Mitgliederstände bei ausländischen Zweigen und befreundeten Vereinen erklärt sich aus der Kriegslage und der Schwierigkeit, Reisen aus dem Ausland in die deutschen Alpen zu unternehmen.

Die Entwicklung des Mitgliederstandes wirkt sich aus in der Geldgebarung. Der Haushalt des vorangegangenen Jahres 1939/40 wurde durch den Kriegsausbruch noch kaum berührt, da die Beiträge als Grundlage der ganzen Geldwirtschaft des D. A. B. bei Kriegsbeginn im wesentlichen eingegangen waren. Zwar wurden dann zu Ende 1939 und Anfang 1940 die Ausgaben möglichst gedrosselt, um Rückstellungen anzufammeln für die im Kriege auftretenden Anforderungen. Das Rechnungsjahr 1940/41 lag nun aber ganz innerhalb der Kriegszeit, so daß der Vereinsführer die schon bei Behandlung des Mitglieder-

standes erwähnte Kürzung des noch in Friedenszeiten aufgestellten Haushaltsplans anordnete. Die ursprünglich mit RM. 802 350,— vorgesehene Ausgaben und Einnahmen wurden auf RM. 640 350,— herabgesetzt. Durch die geschänderte günstige Entwicklung des Mitgliederstandes erreichten die Einnahmen aber tatsächlich RM. 764 635,79. Auf der Ausgabenseite erstreckte sich die Kürzung nicht gleichmäßig auf alle Sachgebiete; die während des Krieges restlos durchführbaren Arbeiten behielten ihre vollen Mittel, während andere, wie Beihilfen für Hüttenbau, Mittel für Auszubildende der Bergführer oder Ausrüstung von Auslandsbergfahrten, wesentlich stärker, als es der Durchschnitt verlangt, gekürzt oder ganz gestrichen wurden. Trotz Überschreitung einiger Ausgabenposten blieben die Ausgaben aber mit RM. 610 553,72 unter dem schon erwähnten vorgesehene kriegsmäßig verkürzten Betrage von RM. 640 350,—. Der Überschuß des Jahres 1940/41 betrug somit RM. 154 082,07. Er darf nicht dazu verleiten, die geldliche Lage des D. U. B. unter dem Gesichtswinkel zu sehen, daß infolge eines Mißverhältnisses zwischen Ausgaben und Einnahmen im Voranschlag übertriebene Gewinne erzielt würden. Tatsächlich entstand der Überschuß nur durch die vorsichtige Haltung der Vereinsführung gegenüber der in keiner Weise vorhersehbaren Entwicklung und durch die erfreuliche Haltung der Bergsteiger gegenüber dem D. U. B. Dieser Überschuß wird die Vereinsführung in die Lage versetzen, wichtige Arbeiten im Rechnungsjahr 1941/42 durchzuführen, die sich insbesondere aus dem Südosstfeldzug durch die Rückkehr alten Reichsgebietes in die Gaue Steiermark und Kärnten ergeben. Zudem muß die Vereinsführung auf lange Sicht vorsorgen und in Fortsetzung der bisherigen gesunden Gebarung die Grundlagen schaffen für die Aufgaben, die des D. U. B. und seiner Zweige nach dem Kriege harren und die sicher große Mittel erfordern werden.

Im einzelnen wurde die Gebarung des laufenden Jahres besonders durch die den im Wehrdienst stehenden Mitgliedern eingeräumte Beitragsbegünstigung beeinflusst. Maßgebend für die Höhe der Ermäßigung war das Ausmaß der Beitragsenkung des NSRL. Hierbei war nicht so sehr der Geldbeitrag als solcher wichtig, sondern das Bestreben, die Mitglieder in ihrer Gemeinschaft zu halten, ihnen diese Zugehörigkeit durch ein möglichst kleines Opfer zu ermöglichen, wenn auch der D. U. B. damit geldliche Minderleistungen in Kauf nehmen muß. Demgemäß stellte die Vereinsführung im Berichtsjahr den Zweigen die Begünstigungsanträge zur Verfügung, durch die die Beiträge der A-Mitglieder auf den B-Beitrag, in Sonderfällen auf den halben B-Beitrag, der B-Mitglieder durchwegs auf den halben B-Beitrag herabgesetzt wurden. Diese Begünstigung erstreckte sich auf Soldaten der Wehrmacht und der Waffen-SS, auf deren Ehefrauen, sofern diese ohne eigenen Verdienst sind, und auf die Mitglieder aller Zweige, die von der Räumung der Westwallzone betroffen wurden. Darüber hinaus gewährte die Vereinsführung den unmittelbar von der Räumung betroffenen Zweigen wie den überseeischen Zweigen völligen Beitrags-erlass. Innerhalb des Reichsgebietes nahmen 5250 Mitglieder die Ermäßigung des A- auf den B-Beitrag in Anspruch und 2238 Mitglieder die

Herabsetzung auf den halben B-Beitrag. Die Vereinsführung wird diese kriegsbedingten Begünstigungen auch weiterhin aufrechterhalten, den Berechnungsvorgang auf Grund der 1940/41 gewonnenen Erfahrungen aber wesentlich einfacher gestalten dadurch, daß die sogenannten Begünstigungsanträge, die dem VA vorzulegen waren, aufgelassen werden und daß an ihre Stelle für die einzelnen Begünstigungsgruppen besondere Jahresmarken treten, die die Zweige nach eigener Entscheidung ausgeben. Weitere Vereinfachungen sind in der Form der Jahresmarke selber vorgesehen; der besondere Quittungsabschnitt für das Mitglied wird fortgelassen, da es ja ohnehin die Jahresmarke erhält.

Zur Gewinn- und Verlustrechnung 1940/41, die an anderer Stelle veröffentlicht ist, ist im einzelnen noch folgendes zu bemerken:

Die Abrechnung über die „Zeitschrift“ 1940 ergab erfreulicherweise ein Ansteigen der Auflage gegenüber dem Jahresband 1939 auf 22 000 Stück, allerdings auch einen kleinen Verlust dadurch, daß die Kartenbeilage verspätet geliefert wurde und mit erheblichen zusätzlichen Versandkosten belastet war. Auf der Ausgabenseite erzielte die Vereinsführung bei vielen Titeln Einsparungen, so bei Herausgabe der an alle Mitglieder zu versendenden Sonderdrucke der „Mitteilungen“, von denen statt zweier vorgesehenen Hefte nur eines aufgelegt wurde, in der laufenden Verwaltung trotz des Erwerbes der von dem Drucker der „Mitteilungen“ geschaffenen Mitgliederkartei, durch den Entfall von Hauptversammlung und Hauptausführungen, bei der Herstellung von Wegtafeln durch die kleinen Mengen an Rohmaterial, die für die Lieferung nur der notwendigsten Tafeln verwendet wurden, ferner im Führerwesen durch den Entfall der Nachwuchsausbildung und endlich durch den Rückgang der uneinbringlichen Rettungskosten von Nichtmitgliedern und der Beihilfen für hochwertige Bergfahrten von Mitgliedern infolge deren Kriegsdienstleistung. Diesen ermäßigten Beträgen stehen andererseits auch Mehrausgaben bei anderen Haushaltsposten gegenüber, wie bei der UB-Bergwacht im Zuge ihres weitergehenden Aufbaues nach den neuen Grundrissen und bei der Förderung der Jungmannschaften. Mehraufwendungen ließ die Vereinsführung dann besonders im Vortragswesen zu, um den kleinen Zweigen möglichst viele gute Vortragsveranstaltungen zu ermöglichen, sodann bei den Vereinsammlungen, die aus diesen Mehrzuweisungen Rücklagen bildeten für notwendige, aber auf die Nachkriegszeit zu verschiebende Anschaffungen.

Ein gleich günstiges Bild wie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt die Vermögensrechnung 1940/41. Trotz des Krieges gingen gegen das Vorjahr die aus dem vergangenen Rechnungsjahr übernommenen Beitragsrückstände der Zweige weiterhin zurück, ebenso die ausstehenden Kontoforrentdarlehen. Nur in einem Fall mußte die Vereinsführung Maßnahmen zur geldlichen Gesundung eines Zweiges einleiten; sie konnte ohne große Belastung des Haushaltes abgewickelt werden. Aus oben Gesagtem und aus dem günstigen Abschluß der Gewinn- und Verlustrechnung und den ansteigenden Beitragsvorauszahlungen ergab sich eine ganz wesentliche Zunahme der flüssigen Mittel. Zu den in der Vermögensrechnung geführten Stöcken traten neu der Unfallfürsorgestock,

dessen Mittel mit Ende des Rechnungsjahres 1939/40 erstmalig aus der laufenden Gebarung ausgeschleudert wurden, und die Karl Bünisch-Stiftung, in der die Vereinsführung Mittel verwaltet, die das durch Verbrecherband gefallene Mitglied Karl Bünisch (Garmisch-Partenkirchen) in seinem Nachlaß für Zwecke der UB-Bücherei vermachte.

Die übrigen Stöcke zeigen die gleiche günstige Entwicklung. Der Darlehensstock erhält sich nun schon mehrere Jahre ohne Zuschüsse aus den laufenden Jahreshaushalten. Rückzahlungen fälliger Raten und Zinseingänge hielten sich trotz der Erschwerungen des Hüttenbetriebes in befriedigender Höhe. Der Stock erreichte nun den Stand von einer halben Million Reichsmark; von diesem sind in Darlehen angelegt RM. 345 102,44; der Rest stellt die flüssigen Mittel dar, die gegen das Vorjahr um rund RM. 25 000,— zunahmen und die die Vereinsführung auch weiterhin besonders sorgfältig verwaltet in Hinblick auf zahlreiche notwendige, auf Kriegsende zurückgestellte Bauvorhaben. Der Hüttenfürsorgestock als zweiter, mit dem Hüttenbesitz des D. U. B. verbundener Stock zeigt das gleiche gute Bild; durch die vorgesehenen Einnahmen und die geringen Ansprüche aus Schadensfällen stieg er um RM. 35 300,93 auf insgesamt RM. 525 432,68. Im Berichtsjahr ging durch Blitzschlag die Starnberger Hütte des Zweiges Starnberg verloren; dieser Totalverlust belastet den Fürsorgestock nicht, da der Bau anderweitig ausreichend versichert war. Von obigem Endstand müssen die durch den Brand der Akademiker-Stihütte fälligen RM. 60 000,— schon heute abgeschrieben werden, da sie beim Wiederaufbau sofort nach Kriegsende fällig werden. Eine kleine Zunahme zeigt der Auslandsfahrtenstock trotz Beanspruchung durch die zusätzlichen Rückreisefkosten für die Teilnehmer der Anden-Rundfahrt 1939/40. Der Franz Senn-Stock erhielt außer den Zinsen keine Zuweisungen; seine Mittel sanken entsprechend den Entnahmen für das NSRL und andere Leistungen. Aber den von Erzelenz v. Sydow verwalteten R. v. Sydow-Stock wurde schon früher berichtet. Unverändert blieb der Eisenerne Grundstock; der Pensionsstock steht noch im Aufbau.

Unter den vorhandenen Rückstellungen erreichen die nicht abgehobenen Beihilfen für Hütten und Wege den größten Betrag, obwohl die Vereinsführung einige verfallene Beihilfenbeträge einzog. Angesichts der Schwierigkeiten, auch dringende Instandsetzungen durchzuführen, muß die Vereinsführung zwangsläufig die zugesagten Beihilfen den Zweigen während längerer Fristen zur Verfügung halten, kann es andererseits aber gegenüber dem Gesamtinteresse der Zweige nicht verantworten, derartige Mittel vielleicht viele Jahre der Allgemeinheit vorzuenthalten und muß daher bei offenkundiger Unmöglichkeit, das vorgesehene Bauvorhaben durchzuführen, die Beihilfe nach Fristablauf wieder einziehen.

In den vorstehenden Abschnitten wurde die wirtschaftliche Lage des Gesamtvereins bewußt eingehender als sonst geschildert, da die Aussprache anlässlich der Hauptversammlung, die sonst diesen Dingen zum großen Teil gewidmet war, ausfiel, andererseits aber das Recht der gesamten Vereinsöffentlichkeit auf ein klares Bild über die Lage gewahrt werden muß. Die Vereinsführung be-

müht sich, durch sorgfältige Verwaltung diese Grundlage der gesamten Arbeit des D. U. B. nicht nur zu erhalten, sondern auf Grund der gemachten Erfahrungen noch zu stärken für die Aufgaben, die sich jetzt schon für die Zukunft abzeichnen.

Auf der so gesicherten Grundlage einer gefunden Geldwirtschaft konnte die Vereinsführung vielfältige Arbeit auf allen satzungsgemäßen Gebieten leisten. Unter diesen steht für die Heimarbeit der Zweige, besonders in den alpenfernen Gauen, das Vortragswesen mit an erster Stelle. Für seine besondere Förderung und Unterstützung bestanden im zweiten Kriegs-Vortragswinter die gleichen Voraussetzungen wie schon im Vorjahre. 91 kleinere und geldschwache Zweige erhielten an Beihilfen insgesamt RM. 9539,70 und damit einen Betrag, wie er in dieser Höhe noch niemals ausbezahlt wurde (die größere Ausgabe des Vorjahres wurde teilweise als Rückstellung behandelt). Mit diesen Mitteln konnten die bedachten Zweige rund 300 hochwertige Vortragsveranstaltungen mit auswärtigen Rednern durchführen, so daß auf jeden Zweig etwa drei bis vier Vorträge fielen, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes in der Heimat während eines Winters zusammen mit Vorträgen, die viele Mitglieder innerhalb ihrer Zweige halten, genügen und die das geistige Band unter den Bergsteigern aufrecht erhalten, denen Fahrtenmöglichkeiten während des Krieges in geringerem Maße gegeben sind. Bei diesen Veranstaltungen konnte auch die Verbindung zur Wehrmacht vertieft werden dadurch, daß an den Standorten von Gebirgsgruppen diese regelmäßig eingeladen wurden und mit starken Abordnungen auch teilnahmen. Wertvolle Dienste leisteten wiederum die Vortragsgemeinschaften zahlreicher Gaue, die trotz Reiseschwierigkeiten und Wehrdienst mancher bekannter Vortragsredner den Zweigen in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit die Durchführung der Vortragsreihen erleichterten.

Im Berichtsjahr konnte die Vereinsführung endgültig klären die Stellung der Vorträge der UB-Zweige zu den Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Letzterer ist das gesamte öffentliche Vortragswesen als Bestandteil der Erwachsenenbildung übertragen. Eindeutig konnte nunmehr festgestellt werden, daß die Vorträge der Zweige in der Regel unmittelbar dem satzungsgemäßen Vereinszweck dienen, also der Förderung des Bergsteigens an sich und daher mit der Erwachsenenbildung im Sinne des Volksbildungswerkes nichts zu tun haben. Zur klaren Trennung wurde vereinbart, daß Vorträge bergsteigerischen Inhalts, die die Zweige für ihre Mitglieder oder auch für Mitglieder des NSRL veranstalten, nicht in die Zuständigkeit des Volksbildungswerkes fallen, wohl aber Vorträge, die als öffentlich von den Zweigen ausgeschrieben werden.

Die Lichtbildstellen München und Wien arbeiteten zur Förderung des Vortragswesens reibungslos. Der Leihverkehr hielt sich in den gewohnten Grenzen; die Neuzugänge zum Bestand verringerten sich aus erklärlichen Gründen gegenüber dem Vorjahr, wobei erstmalig auch

Farblichbilder erworben wurden. Durch Geschenke oder aus Nachlässen gingen der Münchner Sammlung weitere Stücke zu. Ein neuer Nachtrag zum Bilderverzeichnis, der etwa 8000 Jungänge der letzten Jahre umfaßt, wird vorbereitet.

Neben diese Arbeit am Standort der Zweig tritt das praktische Bergsteigen, das die Vereinsführung in ihrem Sachgebiet „Förderung des Bergsteigens“ betreut. Hier steht wieder an erster Stelle die Ausbildung von Lehrwarten, die unverändert fortgesetzt wurde, weil jedes Jahr eine neue Generation von Bergsteigern heranwächst, die von geschulten Ausbildern angeleitet werden muß. Die bisher ausgebildeten Lehrwarten stehen größtenteils im Feld, daher müssen ständig neue geschult werden, die dann die im Interesse der vormilitärischen Erziehung des Bergsteigernachwuchses notwendige Breitenarbeit leisten. Um den Bestand an Lehrwarten zu erhöhen und überflüssige Doppelausbildungen zu vermeiden, wurden auch Bergfahrtenführer der HJ.-Bergfahrtengruppen im D. A. B. als Lehrwarten anerkannt, sofern der Ausbilder der Bergfahrtenführer selber als Lehrwart-Ausbilder anerkannt ist und wenn der Bergfahrtenführer bei seiner Ausbildung bereits im Lehrwartalter stand. Fehlt letztere Voraussetzung, so muß er sich zwar einer Nachtragsprüfung unterziehen, braucht aber die Lehrwartsschule nicht voll mitzumachen.

Die Vereinsführung veranstaltete sechs Lehrwartschulen, und zwar je eine für alpinen Skilauf auf der Rofkogelhütte vom 26. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 und auf dem Reichalpenhaus vom 5. bis 12. Januar 1941, beide unter Leitung von Franz Zinggerle, je einen für Winterbergsteigen vom 2. bis 13. April 1940 und vom 17. Februar bis 1. März 1941, beide mit dem Standort Franz-Senn-Hütte und geleitet von Dr. A. Schön, ferner eine Lehrwartsschule für Felsklettern vom 5. bis 9. August 1940 auf der Adamekhütte mit Dr. R. Drusik und einen Lehrgang für Bergsteigen in Eis und Urgestein unter dem gleichen Leiter auf dem Tashachhaus vom 12. bis 16. August 1940. Der W. A. berief 158 Mitglieder und Jungmannen (im Vorjahr 155) ein. Von diesen wurde das Lehrwartzeugnis verliehen an

- 26 Lehrwarte für alpinen Skilauf,
- 31 Lehrwarte für Winterbergsteigen,
- 9 Lehrwarte für Felsklettern,
- 15 Lehrwarte für Bergsteigen in Eis und Urgestein.

Sechs Lehrwarte vollendeten hierbei die geschlossene Sommer- und Winterausbildung und wurden mit dem Abzeichen „Lehrwart für Bergsteigen“ ausgezeichnet. Erstmals und versuchsweise veranstaltete die Vereinsführung auch einen Winterlehrgang für Frauen, die als Fahrtenleiterinnen zur Schulung des weiblichen Nachwuchses im mittelschwierigen Berggelände eingesetzt werden. Grund für diese Neuerung war das in den Aufschriften der Zweige dargelegte Bedürfnis nach solchen Fahrtenleiterinnen. Nachdem eine Teilnahme an den Lehrwartsschulen der Männer infolge der auf männliches Leistungsvermögen eingestellten Forderungen nicht in Frage kam, blieb nur die besondere Zusammenfassung der Bewerberinnen, wobei die bei den Männern getrennte Ausbildung im alpinen Skilauf und im

Winterbergsteigen hier infolge der geringeren Anforderungen in einen Lehrgang zusammengefaßt wurde. Das Ergebnis dieses ersten Versuches mit zehn Teilnehmerinnen, von denen neun als Winterfahrtenleiterinnen anerkannt werden konnten, ist so erfreulich, daß die Vereinsführung diese Ausbildung endgültig in ihren alljährlichen Schulungsplan aufgenommen hat.

Ein Rückgang war naturgemäß zu verzeichnen bei Inanspruchnahme der Beihilfen für hochwertige Einzelbergfahrten und für Einführungsbergfahrten von Mitgliedern. Die für derartige Unternehmungen in Betracht kommenden Jahrgänge stehen zum allergrößten Teil unter den Waffen, so daß nur wenige Beihilfeanträge in dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ausmaß mit Mitteln bedacht wurden. Die Fahrtengebiete, die den deutschen Bergsteigern während des Krieges offen blieben, änderten sich. Unter gewissen Voraussetzungen können Gruppenfahrten von Zweigen in den slowakischen Teil der hohen Tatras zum Besuch des Arbeitsgebietes des volksdeutschen Karpatenvereins Rásmark (Zips) durchgeführt werden, mit dem die Vereinsführung freundschaftliche Zusammenarbeit verbindet. Andererseits mußte ein Teil der hochalpinen Südwestgrenze des Reiches auf Kriegsdauer für den Bergsteigerverkehr gesperrt werden; Rätikon und Silvretta fallen für diesen zum größten Teil aus. Auf bergsteigerischem Gebiet verbindet gute Zusammenarbeit Wehrmacht, insbesondere Gebirgsgruppen, und D. A. B. Letzterer stiftete einer Gebirgsjägerdivision den alljährlich bei einem Patrouillenlauf neu zu gewinnenden Narvik-Wanderpreis des D. A. B. Außerdem setzt die Vereinsführung ihre Bemühungen fort, tüchtigen Bergsteigern den Wehrdienst innerhalb der Gebirgsgruppe zu ermöglichen.

Die Tätigkeit der Jungmannschaften wird im Berichtsjahr durch die Einführung der neuen Richtlinien für ihre Arbeit beherrscht. Nachdem im Vorjahr die Stellung der HJ.-Bergfahrtengruppen im D. A. B. durch die Vereinbarungen zwischen Reichsjugendführung und Vereinsführung abschließend geklärt war, erwies sich eine ähnliche Neuregelung für Ziel, Aufbau und Arbeit der Jungmannschaften als notwendig. Diese Richtlinien wurden neu gefaßt unter Berücksichtigung der gestimmungsmäßigen und förmlichen Stellung dieser aktiven jungen Bergsteigermannschaft in der Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger und des deutschen Volkes. Der Kern der Jungmannschaften geht in der Regel aus den HJ.-Bergfahrtengruppen im D. A. B. hervor; in der engen Kameradschaft der Jungmannschaft werden die Jungmannen auf alle Aufgaben des D. A. B. vorbereitet mit dem Ziel ihres späteren Einsatzes in allen entscheidenden und wesentlichen Arbeitsgebieten des D. A. B. Daher sollen die Zweigführer auch möglichst viele Aufgaben den Jungmannen übertragen, diese beispielsweise den Beiratsmitgliedern zur Unterstützung beigegeben, um die Jungmannen so in ihre zukünftigen Aufgaben einzuarbeiten. Manche Bestimmungen mußten gemäß diesen Zielen geändert werden. So entfiel die Vorschrift, daß die Zahl der Jungmannen nicht höher sein dürfe als ein Viertel des Standes an Mitgliedern. Ferner mußten Überschneidungen mit den HJ.-Bergfahrtengruppen im D. A. B. vermieden werden, daher war

z. B. die Herauffassung der unteren Altersgrenze auf das vollendete 18. Lebensjahr unvermeidlich, die sich aus dem Reichsjugendgesetz ergibt. Auch die Frage der A- und B-Mitgliedschaft, die von den Jungmannen vielfach noch zusätzlich erworben wird, wurde klargestellt und die Beitragsverpflichtungen, die sich hierbei ergeben. Demgemäß dehnt die Vereinsführung die den Mitgliedern bei Wehrdienstleistung eingeräumte Ermäßigung nunmehr auch auf die Jungmannen aus.

Der Vereinsführer hat nun den Jungmannen ihre endgültige Stellung zugewiesen. Die nach der Schaffung des Großdeutschen Reiches auf manchen Arbeitszweigen des D. A. B. notwendig gewordenen Neuordnungen, wie sie z. B. schon im Jugendbergsteigen, im alpinen Rettungs- und Bergwachswesen, bei den Veröffentlichungen und im Rassenwesen notwendig waren, fanden damit auch in diesem Sektor ihren Abschluß, ohne daß damit ein starres Schema geschaffen ist. Diese neuen Richtlinien, die auch die Aufstellung von Mädchengruppen der gleichen Altersstufe vorsehen, können auf Grund der gesammelten Erfahrungen in jeder Richtung weiterentwickelt werden. Die Vereinsführung ist sich bewußt, daß während des Krieges die in den Richtlinien gestellten Forderungen nicht vollständig erfüllt werden können; sie hat damit aber den Rahmen für die ganze künftige und besonders die Nachkriegsarbeit der Jungmannschaften gegeben.

Trotzdem fast alle Jahrgänge der in den Jungmannschaften erfassten Altersstufe im Wehrdienst stehen, hielt sich überraschend der Stand der Jungmannen annähernd auf der bisherigen Höhe:

	Zahl der Jungmannen
1937	6409
1938	6519
1939/40	7058
1940/41	6917

Demgemäß konnte die Vereinsführung Beihilfen für hochwertige Bergfahrten einzelnen Seilschaften von Jungmannen und für Einführungsfahrten größerer Gruppen in höherem Ausmaß gewähren, als es der kriegsmäßig eingeschränkte Haushalt 1940/41 vorsah. Dieser war von RM. 12 000,— auf RM. 6000,— verkürzt worden; die Beihilfen erforderten aber, und das ist für die Tätigkeit der Jungmannschaft trotz des Krieges ebenso kennzeichnend wie bedeutungsvoll, einen Aufwand von rund RM. 9000,—.

Aber die Ausrichtung des Jugendbergsteigens auf seine Aufgaben im Großdeutschen Reich wurde schon im vorigen Jahr berichtet. Auf dem damit gezeigten Weg, der, wie bei den Jungmannschaften, zum Teil erst nach dem Kriege in voller Breite begangen werden kann, taten nun im Berichtsjahr Vereinsführung und Reichsjugendführung die ersten Schritte. Im allgemeinen war es den Zweigen möglich, den Aufruf des Vereinsführers zur Verstärkung der bergsteigerischen Jugendarbeit zu befolgen und die sachlichen Voraussetzungen zu schaffen. Hierbei wurden sie bestens unterstützt durch die gemeinsam vom D. A. B. und der HJ. eingesetzten Gebietsfachwarte, die trotz vielfachen eigenen Wehrdienstes und trotz Einberufung der meisten als Bergfahrtenführer und Zweigjugendwarte in Betracht kommenden Bergsteiger tatkräftig sich des neuen

Aufbauwerkes unterzogen, so daß zu Ende des Berichtsjahres ein Stand von 4266 Jugendbergsteigern erreicht wurde. Hinzu kommen noch 1195 von den Zweigen ausgestellte Kinderausweise, die Kinder von Mitgliedern dort erhielten, wo eigene HJ.-Bergfahrtengruppen der Zweige noch nicht bestanden. Der Gesamtstand beträgt daher 5461 Jugendbergsteiger. Eine weitere Aufwärtsbewegung im kommenden Arbeitsjahr ist zu erwarten. Dieser sind durch den Kriegszustand aber Grenzen gesetzt, weil die Jugendbergsteiger, die mit dem 18. Lebensjahr in die Jungmannschaft oder den Mitgliederstand des D. A. B. übertreten, in der Regel aber noch als Bergfahrtenführer in ihrer alten Gemeinschaft tätig sein würden, stets innerhalb kurzer Zeit von der Wehrmacht in Anspruch genommen werden. Dadurch bleibt der Bestand von Ausbildern zur Zeit gering und dementsprechend auch der Stand an Jugendbergsteigern unter der friedensmäßig erreichbaren Höhe, denn im Interesse der sorgfältigen Schulung darf die Zahl der auf den einzelnen Ausbilder fallenden Jugendbergsteiger nicht zu groß werden. Zwar erfreut sich die Vereinsführung bei diesen Aufgaben der tatkräftigen Mitwirkung der Wehrmacht, insbesondere der Lehrkräfte der Heeres-Hochgebirgsschule. Die Hochgebirgsschule kann jedoch aus verständlichen Gründen Lehrer nur in beschränktem Maße zur Verfügung stellen. Darüber hinaus erstreckte sich die Zusammenarbeit auf Verhandlungen über die einheitliche Ausrichtung der bergsteigerischen Ausbildung bei Heer und D. A. B.

Die Einschaltung der Gebietsfachwarte zwischen Zweigen, deren HJ.-Bergfahrtengruppen und HJ. einerseits und der Vereinsführung andererseits, die in ähnlicher Form schon in den früheren Landesstellen bestand, bewährte sich. Eine Tagung im Juni 1940 in Innsbruck gab den Gebietsfachwarten Gelegenheit, die neuen Aufgaben in persönlicher Aussprache zu behandeln. Besonders geprüft wurde die Frage, ob die weibliche Bergsteigerjugend ähnlich wie die männliche Jugend erfasst werden kann. Grundsätzlich steht der Bildung von WdM.-Bergwanderguppen im D. A. B. nichts im Wege, für die allerdings eine grundsätzliche Dienstanzweisung wie für die HJ. einstweilen nicht vorgesehen ist, da ein strenger Bergsteigerdienst, wie er in den HJ.-Bergfahrtengruppen im Rahmen der vormilitärischen Erziehung durchgeführt wird, der Leistungsfähigkeit und Neigung der Mädchen nicht entspricht. Daher sind auch Heimabende und Fahrten der Daben und Mädchen gemäß dieser Zielsetzung unbedingt zu trennen. Auch die Fahrten von Jungmannen und HJ.-Bergfahrtengruppen sollen grundsätzlich getrennt durchgeführt werden, da Leistungsfähigkeit und Erfahrung beider Altersgruppen ungleich groß sind und im Interesse der Jugend verhindert werden muß, daß letztere Bergfahrten unternimmt, die von den Jungmannen als Angehörigen der aktiven Mannschaft gerade noch geleistet werden, die Jugendlichen aber Gefahren aussetzen, die nicht verantwortet werden können.

Das Jugendbergsteigen erhielt im Berichtsjahr voll die im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel ohne Anwendung der schon mehrfach erwähnten kriegsbedingten Kürzung des Voranschlages, wobei der Vereinsführer die Lehrgänge von Bergfahrtenführern besonders förderte. Etwa zwei

Drittel der Gesamtausgaben und damit die gleiche Summe wie im Vorjahre erforderte die Unterstützung von Gruppenfahrten im Alpengebiet oder die Durchführung alpiner Lager, obwohl Verkehrseinschränkung und erschwerte Ausrüstung diese praktische Arbeit behinderten. Die restlichen Mittel erhielten namentlich die Gebietsfachwarte für ihre laufende Verwaltungsarbeit, in geringerem Maße auch die Jugendheime der Vereinsführung. Von diesen wurde verkauft die Unterkunft in Wängle bei Reutte, die nach dem Fallen der Grenzen im Großdeutschen Reich ihre Bedeutung verlor.

Dem Jugendbergsteigen dienliche Bestrebungen wurden unterstützt, so ein Film, den die „Bavaria-Filmkunst“ (München) im Bereich der Ralkfögel über das Jugendbergsteigen drehte.

Von Auslandsbergfahrten ist aus erklärungswürdigen Gründen nicht viel zu berichten. Die in Indien vom Krieg überraschten Bergsteiger blieben auch weiterhin interniert. Nur die in Südamerika abgeschnittenen Bergsteiger konnten ihre Tätigkeit fortsetzen. Prof. Dr. Rinzi und seine Kameraden an der Anden-Rundfahrt des D. A. B. 1939/40, Dr. Brecht, Hecker und Schmid, setzten im Sommer 1940 ihre bergsteigerische und wissenschaftliche Forschungsarbeit in den Nordbergen von Peru fort und erzielten hervorragende Ergebnisse. Die zuerst genannten drei Bergsteiger kehrten dann im Winter 1940/41 mit ihrer wichtigsten Ausrüstung in die Heimat zurück und wurden vom Reichssportführer und Vereinsführer herzlich begrüßt. Auch dem in Bolivien sich aufhaltenden Bergsteiger Wilfried Kühn (Gotha) gelangen einige weitere Neufahrten. Leider starb Kühn mit seinem in Bolivien zu ihm gestoßenen Kameraden Heinz Bahmann dann im Frühjahr 1941 den Bergtod bei einer Längsüberschreitung des Ultmani. Damit verloren die deutschen Bergsteiger in den Jahren 1939 und 1940 vier Kameraden in den Anden, die oben Genannten und die Teilnehmer der Anden-Rundfahrt des D. A. B. Hans Schweizer und Siegfried Rohrer. Sie haben ihr Deutschtum würdig im Ausland vertreten und starben in Übersee als Zeugen für die Einsatzfreude deutscher Bergsteiger.

In dem Schutzhüttenstand des D. A. B. traten keine großen Änderungen ein. Der Zweig Hamburg erwarb als Winterhütte die Schloßalm über Hofgastein; der neugegründete Zweig Peru richtete, wie schon früher erwähnt, die Hans-Rinzi-Hütte in den peruanischen Anden ein. Diesem Zuwachs stehen zwei Verluste gegenüber. Durch Brand verlor der Akademische Zweig Wien die Akademiker-Skihütte Saalbach zu Ende des vorangegangenen Arbeitsjahres, durch Blitzschlag der Zweig Starnberg die Starnberger Hütte in den Ammergauer Bergen. Die von der Vereinsführung ausgeschütteten Beihilfen und Darlehensdienten ausschließlich der Erhaltung und Instandsetzung des vorhandenen Besitzes. Für die Hüttenverwaltung in der Ostmark ergaben sich wichtige Änderungen durch die Ausdehnung der Grundsteuer-Vorschriften des Altreichsgebietes auf die Ostmark. Dadurch entfielen die hier bisher eingezogenen Abgaben, von denen allerdings die Landesgebäudesteuer auf Vorschlag der Vereins-

führung ohnehin schon für A. B.-Hütten nicht angewendet wurde. Für die Bemessung des Einheitswertes nach den neuen Vorschriften ist wichtig der gemeinnützige Charakter des D. A. B. und seines Eigentums; die Vereinsführung erleichterte den Zweigen die Nachprüfung der neuen Steuer-Messbescheide durch eine Zusammenstellung der einschlägigen Vorschriften. Das Begrenztes blieb auf seinem bisherigen Stand; nur die notwendigsten Ausbesserungen waren möglich, ebenso wie auch die Auslieferung von Wegtafeln stark eingeschränkt wurde, wobei allerdings auf Grund der weiterhin guten Erfahrungen Aluminiumblech als Rohstoff verwendet werden konnte.

Die Sicherung des Hüttenbetriebes war im Berichtsjahr eine der Aufgaben der Vereinsführung, die mit den größten Arbeitsaufwand erforderte. Die Vereinsführung verhielt die Zweige mit allem Nachdruck dazu, die Hütten, wenn auch mitunter in vereinfachter Form, offen zu halten. Zwar traten Hindernisse in vielen Richtungen auf, durch Einberufung von Mensch und Tier, Mangel an Trägern, Hemmungen bei der Versorgung mit Lebens- und Futtermitteln, Brenn- und Kraftstoffen usw. Im großen und ganzen überwand aber der D. A. B. diese örtlich so verschiedenen Erschwerungen, so daß die meisten Hütten als Stützpunkte der Bergsteiger voll bewirtschaftet werden konnten, andere mit wenigstens eingeschränktem Betrieb offen gehalten wurden, und nur ganz wenige als vollständig gesperrt in den „Mitteilungen“ bekanntgegeben werden mußten. Der Erfolg rechtfertigte diese Maßnahmen, die Hütten verzeichneten im Sommer 1940 einen Betrieb, der annähernd an den der Friedensjahre heranreicht. Im Winter 1940/41 drohte dann allerdings eine Überfremdung mancher Hütten durch Nichtbergsteiger, die auf die Hütten kamen im Zuge der allgemeinen Tendenz, für Urlaube Gebiete ohne Luftgefahr aufzusuchen. Die Vereinsführung sah sich daher zur Wahrung der Rechte der Bergsteiger, besonders auch der einberufenen, die ihren Urlaub in den Bergen verbringen, gezwungen, verschärfende Ergänzungen zur Allgemeinen Hütten-Ordnung zu erlassen und mit allem Nachdruck gegen die sich zeigenden Mißstände einzuschreiten, für die Zukunft auch an die Erklärung von Hütten zu Stützpunkten einen wesentlich strengeren Maßstab anzulegen als bisher. Der Charakter der Hütten wird gewahrt werden; sie sind keine Gasthöfe, werden daher auch nicht mit Pensionspreisen in den Gaststättenverzeichnissen geführt und in der Regel auch bei der Entrichtung von Kurtagen begünstigt.

Den Bedürfnissen der Soldaten trug die Vereinsführung besonders Rechnung; allen Angehörigen der Wehrmacht und der Waffen-SS wurden im Rahmen des schon mehrfach erwähnten Einvernehmens mit allen Dienststellen der Wehrmacht und in Würdigung der Unterstützung mancher Hüttenbetriebe durch diese die Mitgliederbegünstigungen eingeräumt bei Berechnung der Eintrittsgebühren, des Bergsteigeressens und der Matrasenlager. Vielfach gewährten die hüttenbesitzenden Zweige darüber hinaus Einheiten des Heeres und der Luftwaffe Unterkunft zu Erholungszwecken. Die Grenzbeamten der Reichsfinanzverwaltung mußten wie in den Vorjahren viele Hütten als Standorte für ihre dienstlichen Aufgaben wählen; auch hier konnten Verein-

barungen getroffen werden, die beiden Seiten gerecht werden und zu reibungsloser Zusammenarbeit führten.

Besondere Aufgaben stellte die Kriegswirtschaft an die Versorgung der Schutzhütten. Konnte der Nachschub selber durch leihweise Abgabe von Wehrmachtskräften erleichtert werden, so mußten für die Lebensmittelbeschaffung besondere Schritte eingeleitet werden. Die Mitgliedschaft der bewirtschafteten Hütten in der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sichert den Hüttenbetrieben zwar die gleichen Zuweisungen wie den Gaststätten, diese reichen aber für Schutzhütten nicht aus. Gaststätten können Rohstoffe für die Zubereitung markenfremder Speisen, wie etwa Gemüse, Kartoffeln oder Fisch, viel leichter beziehen als Schutzhütten, die meist nur in vielstündigem Anmarsch erreicht werden und bei weitem nicht jeden Tag Lebensmittel nachbezogen können. Der Vereinsführer fand für diese Lage das Verständnis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, der den bewirtschafteten Hütten Sonderkontingente an Hülsenfrucht-Suppenkonserven, Hülsenfrüchten und Nährmitteln einräumte, die auf Anordnung durch die für die Standorte der Hütten zuständigen Landräte auf der Grundlage der Besucherzahl des letzten Friedensjahres zugeteilt wurden. Darüber hinaus konnte die Vereinsführung den Hüttenbewirtschaftern auch den Bezug von Austauschstoffen ermöglichen.

Neuartig für den Hüttenbetrieb ist eine Reisegepäckversicherung für das von den Besuchern in die Hütten eingebrachte Gut, die die Vereinsführung auf Grund der Erfahrungen abschloß, die sie bei der Abwicklung der Schadensansprüche nach dem Brande der Akademiker-Skihütte machte. Diese Versicherung trat am 1. August 1940 in Kraft und nahm schon im ersten Jahre ihres Bestehens einen für Hüttenbesucher, -wirtschaftler und Zweige günstigen Verlauf. Der Leihverkehr mit Hütten Schlüsseln mußte erweitert werden. Viele Mitglieder sind infolge Wehrdienstleistung nicht in ihrem Heimatort und können daher den Hütten Schlüsseln nur unter Schwierigkeiten von ihrem Heimatort mitbringen. Daher dürfen bis auf weiteres die Zweige Hütten Schlüsseln auch an Mitglieder anderer Zweige abgeben, wobei aber an dem Grundsatz festgehalten wird, daß nur Mitglieder Hütten Schlüsseln erhalten können.

Zur jetzigen und späteren Sicherung des Hüttenbetriebes mußte die Vereinsführung dem Bau von Materialaufzügen für Schutzhütten nähere treten, nachdem bisher aus Gründen des Natur- und Landtschaftsschutzes derartige Bauten möglichst hintangehalten wurden. Es ist auf lange Frist voranzusehen, daß Träger nur noch in beschränkter Zahl den Hütten nachschub übernehmen können. Die Vereinsführung sammelt daher Unterlagen und Erfahrungen über den Bau einfacher Seil- aufzüge, um die Zweige technisch beraten und bei unabweislichen Bauvorhaben die Forderungen des Landtschaftsschutzes berücksichtigen zu können.

Die dem Schutz der A. B.-Hütten gegen Einbruch- und Elementarschäden dienende Hüttenfürsorge-Einrichtung entwickelte sich ebenfalls, wie schon bei Schilderung der wirtschaftlichen Lage des D. A. B. erwähnt wurde, günstig. Der Brandverlust der Akademiker-Skihütte wird

den Fürsorgestock mit dem vollen Fürsorgewert von RM. 60 000,— belastet, sobald die Hütte nach gegebener Baumöglichkeit wieder errichtet wird. Der ebenfalls schon berichtete Verlust der Starnberger Hütte, deren Fürsorgewert RM. 43 000,— betrug, wird den Fürsorgestock infolge anderweitiger Versicherung des Baues nicht treffen. Diese Brandschäden waren Anlaß für die Vereinsführung, die Anwendung von Flammenschutzsalzen zu prüfen und ihre Verwendung bei Neu-, Um- und Anbauten den Zweigen zur Pflicht zu machen. Im übrigen wurden kleinere Berggütungen nur geleistet zur Behebung einiger Sturmschäden und mehrerer Einbruchschäden. Die Nachprüfung der Fürsorgewerte der Hütten und ihre Angleichung an die tatsächlichen Wiederaufbaukosten wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt.

Die Bemühungen zur Unterbringung von umfiedelnden Südtiroler Hüttenbewirtschaftern setzte die Vereinsführung auch im Berichtsjahre fort, und es gelang, eine Reihe von geeigneten Familien auf frei werdenden Hütten anzusehen. Diefür kommen in erster Linie ganzjährig bewirtschaftete Hütten in Frage, die den Umsiedlern vollen Lebensunterhalt gewähren. Eine Unterbringung auf ausgesprochenen Sommerhütten ist nur dann möglich, wenn gleichzeitig für die übrige Zeit des Jahres eine andere Erwerbsmöglichkeit sichergestellt werden kann. Am zur Durchführung des Auftrages des Reichsführers // als Reichsbeauftragten für die Festigung des deutschen Volkstums alle Möglichkeiten zum Einsatz der Umsiedler auszuschöpfen, hat die Vereinsführung die Zweige angewiesen, grundsätzlich zunächst jede frei werdende Nacht dem A. B. zu melden, der dann je nach Sachlage dem Zweig geeignete Südtiroler Bewerber namhaft macht oder aber dem Zweig die Genehmigung zur anderweitigen Verpachtung beschafft, bzw. auspricht.

Eine ähnliche Aufgabe wurde dem D. A. B. im Bergführerwesen gestellt. Auch für die umfiedelnden Bergführer muß eine Lebensgrundlage geschaffen werden. Diefür anerkennt der D. A. B. und auf seinen Vorschlag die autorisierende Behörde die vom CAL ausgestellten Zeugnisse — auch bei Führerrentnern —, behält sich aber vor, die noch aktiven Bergführer zu gegebener Zeit in einem kurzen Umschulungslehrgang zusammenzuführen. Ein großer Teil der Bergführer steht unter den Waffen oder im Grenzschutz, besonders auch die jüngeren und Anwärter, so daß die Sommer- und Winterausbildung völlig ruhte und auch die Kosten für Führerausbildung und Ausrüstung stark zurückgingen. Die Ordnungspolizei nahm zur Ausbildung von Polizeibergeführern Verbindung mit dem D. A. B. auf. Altbergeführer sowie deren Witwen und Waisen erhielten die vorgesehenen Renten in voller Höhe.

Die Neuordnung der Bergwachtbestrebungen des D. A. B., wie sie sich aus der Bildung des Großdeutschen Reiches ergibt wurde schon im vorigen Jahre geschildert. Auf jener Grundlage von Vereinbarungen wurde der Aufbau unter den neuen Gesichtspunkten verstärkt.

Die sich hieraus ergebende Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz lief gut an und oblag in erster Linie den Landesführungen der A. B.-Bergmacht. Zwischen den einzelnen Landes-

fürungen und den zuständigen Landesstellen des DRK. war das Ausmaß der Zusammenarbeit verschieden je nach den örtlichen Voraussetzungen, stets aber von beiden Seiten vom guten Willen zur Zusammenarbeit getragen und von der Absicht, eine dauernde Arbeitsgemeinschaft zu schaffen. Austauschende Fragen und Meinungsverschiedenheiten wurden in gemeinsamen Besprechungen des Sonderausschusses für Alpines Rettungswesen behandelt und geregelt. Dabei konnte die Herausgabe eines Handbuches und Lehrbuchs für den Bergrettungsdienst in die Wege geleitet werden, wodurch ein Handbuch entstehen soll, das nicht nur dem zivilen alpinen Rettungsmann und DRK.-Helfer, sondern auch den Forderungen der Wehrmacht in gleicher Weise entspricht. Weiterhin erstreckt sich die Zusammenarbeit auf die Schulung der Rettungsmänner, für deren zentralen Teil das DRK. verantwortlich und federführend ist; während der D. A. B. für den bergsteigertypischen Teil die Ausbildung übernimmt. Die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht wurde angebahnt hinsichtlich einheitlicher Ausrüstung im Rettungsdienst unter Berücksichtigung der Wehrmachtsverordnungen, während für die Ausstattung mit Verbandmitteln die Ausrüstung des DRK. zugrunde gelegt wird. Zum Schutze des Wahrzeichens des alpinen Rettungswesens, des Grünen Kreuzes, leitete die Vereinsführung die notwendigen musterrechtlichen Maßnahmen ein.

Im Reichsgau Tirol-Vorarlberg erstreckt sich die Tätigkeit der Alpenvereinsbergwacht nunmehr ausschließlich auf den alpinen Rettungsdienst und ist dementsprechend auch zu dieser vereinsamtlichen Bezeichnung zurückgeführt. Ursache für diese Maßnahme ist, daß für den Naturschutzdienst in diesem Gau der Reichsstatthalter oder sein Beauftragter persönlich die auf Grund des Tiroler Bergwachtgesetzes eingerichtete Bergwacht Tirol-Vorarlberg führt, die mit dem Rettungsdienst des D. A. B. weitgehend personengleich ist und mit dem sie auch sonstige freundschaftliche Beziehungen verbindet.

Der Klärung aller dieser Fragen dienen Besprechungen mit Behörden, mit Vertretern des DRK. und innerhalb des Sonderausschusses für Alpines Rettungswesen. Letzterem traten bei als Vertreter des DRK. Generalführer Dr. Berger, ferner mit Zustimmung des Heeres sanitätsinspektors als Vertreter der Wehrmacht Stabsarzt Dr. Lührmann. Sitzungen des Sonderausschusses fanden im Berichtsjahr in Salzburg und in Zell am See statt. An ihnen nahmen insbesondere die Landesführer der AB.-Bergwacht teil. Von diesen trat Dr. Sollgruber (Dornbirn) aus gesundheitlichen Gründen zurück. Die Vereinsführung dankte ihm für seine durch lange Jahre geleistete Arbeit und bestellte zu seinem Nachfolger den Vereinsführer des Zweiges Vorarlberg Walther Flaig (Bludenz), zu dessen Stellvertreter Ferdinand Zerlauth (Bludenz). Die Landesführung Bayern übergab der Vereinsführer im Einvernehmen mit dem Reichs sportführer an Dr. Karl v. Kraus im Anschluß an die im Vorjahr erfolgte Eingliederung der Deutschen Bergwacht in diese Landesführung. Der verdienstvolle Leiter der Landesführung Salzburg, Alois Leithner, starb gegen Ende des Berichtsjahres an den Folgen eines alpinen Unfalles. Mit ihm verlor der D. A. B. einen wert-

vollen Mitarbeiter. Als seinen Nachfolger bestellte die Vereinsführung Franz Primas.

Trotz der kriegsbedingten Verringerung des Bestandes an Rettungsmännern konnte die AB.-Bergwacht allen ihren Aufgaben gerecht werden, vielfach unter Einsatz der vom Führer gespeicherten Geländewagen und unter tatkräftiger Unterstützung der Zweige. Soweit die Rettungen und Bergungen Mitglieder betreffen, sind sie zahlenmäßig weiter unten im Abschnitt „Anfallfürsorge“ erfasst. Stellenweise mußten die Dienste sogar noch erweitert werden, besonders der Winterstreifendienst in den durch Einschränkung weitgesteckter Fahrten besonders stark besuchten Ausflugsgebieten im Umkreis der großen Städte. Wiederum zeichneten sich Rettungsmänner besonders aus: der Vereinsführer verlieh das Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot an Hans Matschel (Klavan) und die Ehrenurkunde an Karl Gravoogl (Leobener Hütte).

Für den Ersatz der laufend verbrauchten Gerätschaften und damit zur Sicherung des weiteren Einsatzes bemühte sich die Vereinsführung ständig um die Nachschaffung von Ausrüstungsgegenständen. Dank des Verständnisses der beteiligten Reichsstellen war es möglich, der Versandstelle für Rettungsmittel den Bezug der notwendigen Geräte zu vermitteln. BA.-Mitglied Karl Zener mußte wegen Arbeitsüberlastung die Leitung der Versandstelle nach jahrelanger verdienstvoller Tätigkeit abgeben; sie wird nun von Beauftragten der Vereinsführung unmittelbar geleitet und beliefert nach wie vor auch die Hütten, für deren Bestand an Rettungsmitteln die Zweige auch im Krieg verantwortlich sind.

Die nunmehr in die Bergwachtbestrebungen des D. A. B. eingebaute Naturschutzarbeit brachte im Berichtsjahr die Umstellung auf das Reichsnaturschutzgesetz, das nach einer gesonderten Durchführungsverordnung nunmehr auch in der Ostmark angewendet wird. Es ersetzt damit die bisher von Gau zu Gau wechselnden Naturschutzbestrebungen und schafft eine einheitliche Arbeitsgrundlage für den Schutz des deutschen Lebensraumes. Die hier gestellten Forderungen erfüllen den D. A. B. angesichts seines bisherigen Strebens mit Genugtuung, und er ging sofort daran, seine eigenen Veröffentlichungen den neuen Grundlagen anzupassen. Als erstes erschien unter Mitwirkung der Reichsstelle für Naturschutz das Naturschutz-Merkbuch des D. A. B. und seiner Bergwacht, das dem im Naturschutzdienst eingesetzten Bergwachtmann und den Waltern für Naturschutz die notwendigen Kenntnisse für ihre Arbeit gibt. Daneben wird laufend in den „Mitteilungen“ über die Naturschutzarbeit berichtet. Die der Vereinsführung vorliegenden Berichte zeigen, daß gerade die Walter für Naturschutz erfolgreiche Einzelarbeit leisteten und besonders auch davon berichten, daß der vom Vereinsführer anlässlich der HV. Graz 1939 ausgesprochene Pflückverzicht auch außerhalb des D. A. B. ein beachtliches Echo findet. Im gleichen Sinn erging ein gerichtliches Urteil auf Abänderung eines Reiseführers durch das Salzammergut, der eine förmliche Aufforderung zum Pflücken von Alpenblumen enthielt. Der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere leistete wie alljährlich mit Unterstützung des BA. die mühevollen Klein-

arbeit, die sich aus diesem Arbeitsgebiet des D. A. B. ergibt.

Auch die Anfallfürsorge des D. A. B. steht in engstem Zusammenhang mit der Bergwacht-Arbeit, muß sie doch die allermeisten der von den Rettungsmännern geleisteten Einsätze wirtschaftlich bearbeiten und abwickeln. Die Gesamtzahl der Anfälle ging wiederum zurück:

Gesamtzahl der Anfälle:	1936	1937	1938	1939/40	1940/41
Anfallmeldungen insgesamt	376	539	414	320	195
hievon					
a) Winter	298	464	349	244	150
b) Sommer	78	75	65	76	45
Todfallmeldungen insgesamt	58	80	71	72	62
hievon					
a) Winter	9	20	22	30	26
b) Sommer	49	60	49	42	36

Dieser Rückgang erstreckt sich leider nur zum kleinen Teil auf die tödlichen Anfälle; die Zahlen zeigen, daß die Gebiete mit schweren und schwersten Führen unverändert stark aufgesucht wurden und daher auch die gleichen Opfer wie in den früheren Jahren forderten. Trotzdem reichten die Mittel des kriegsmäßig verkürzten Voranschlags für die Deckung der an die Anfallfürsorge gestellten Ansprüche aus. Nur bei den Rettungsmännern mußten die Aufwendungen gegenüber dem Voranschlag verdoppelt werden, da 34 Rettungsmänner bei ihrem freiwilligen Einsatz zu Schaden kamen und entsprechend versorgt werden mußten, wobei sie höhere Leistungen aus der Anfallfürsorge erhielten als die geretteten Bergsteiger, insbesondere als Tagegeld für die Zeit ihrer Arbeitsunfähigkeit.

Bei den Veröffentlichungen des D. A. B. bewährte sich die Umstellung der Jahre 1938/39 auch weiterhin. Die „Mitteilungen“, die laufend die Mitglieder über das Vereinsgeschehen unterrichten, erscheinen weiterhin als Beilage zum „Bergsteiger“, der die in den Vorjahren gewonnene Güte an Ausstattung und Inhalt voll aufrechterhalten konnte. Nach der 1938 getroffenen Regelung der Vereinschriften sollen alljährlich zwei Hefte der „Mitteilungen“ in Sonderdrucken allen Mitgliedern, nicht nur den laufenden Beziehern, zugestellt werden, um vor und nach der HV. Kenntnis von allen Dingen zu geben, die sich im D. A. B. ereignen. Da die HV. im Berichtsjahr entfiel, gab die Vereinsführung nur einen Sonderdruck aus, der den Jahresbericht und Jahresabschluss für das abgelaufene sowie den Voranschlag für das kommende Jahr enthielt.

Die „Zeitschrift“ 1940 konnte noch in vollem Umfang und in gewohnter Ausstattung bei erhöhter Auflage erscheinen. Zur Belegung des Inhalts wurde die Zahl der Aufsätze bei gleichzeitiger Kürzung ihres Umfangs erhöht und damit wieder ein Band geschaffen, der sich würdig der nun über 70jährigen Reihe anschließt, dabei aber voll den Anforderungen der Gegenwart entspricht, die an den bergsteigerischen und wissenschaftlichen Inhalt der „Zeitschrift“ gestellt werden. Den „Zeitschrift“-Band selber wie auch die Kartenbeilage trafen kriegsbedingte Verzögerungen, so daß sie getrennt und erst im Jahre 1941 ausgeliefert werden konnten. Die Vereinsführung

anerkennt gerne, hierfür das Verständnis der Zweige und Mitglieder gefunden zu haben. Als Kartenbeilage wurde von der Hauptvermessungsabteilung XIV ein bergsteigerisch und namenkundlich überarbeiteter Sammeldruck 1:25 000 aus amtlichen Neuaufnahmen für die Sonnblickgruppe übernommen und damit die längst überholte Sonnblickkarte aus dem Jahre 1892 ersetzt. Für die „Zeitschrift“ 1941 nahm die Vereinsführung rechtzeitig die notwendigen Vorarbeiten auf, um diese Schriftenreihe auch während des Krieges in würdiger Form fortzusetzen. Auch für diesen Jahrgang ist eine Kartenbeilage aus amtlichen Neuaufnahmen vorgesehen. Die geplante Karte der Granatspitzgruppe 1:25 000 wird die AB.-Karten der Zentralalpen zu einer lückenlosen Reihe von Tirol bis über den Ankogel hinaus schließen.

Die dritte Veröffentlichung des D. A. B., das „Nachrichtenblatt für die Zweige“, erschien im Berichtsjahr fallweise nach Bedarf und gab den Zweigen und ihren Amtswaltern alle erforderlichen Weisungen für ihre Arbeit. Um diesen Mitarbeitern die oft kurzfristig zu befolgenden Weisungen rechtzeitig bekanntgeben zu können, erhalten die von den Zweigen gemeldeten Sachwalter das Blatt kostenlos.

In zunehmendem Maße erweist sich die Neuaufgabe des großen Führerwerks „Der Hochtourist“ als notwendig; manche Bände sind vergriffen, die Restbestände veraltet. Der Druck ist zwar während des Krieges nicht vordringlich, wohl aber wird jetzt schon die Arbeit an diesem unentbehrlichen Werk vorbereitet, die sich im Berichtsjahr darauf erstreckte, eine Form zu finden, die den Forderungen der Gegenwart an ein solches Werk entspricht.

Aus älteren Beständen von Vereinschriften setzte der D. A. B. auch im Berichtsjahr seine Wehrmachtsbücherspende fort.

Die eigenen kartographischen Arbeiten des D. A. B. wurden im Ausmaß des Vorjahres fortgesetzt. So ging die photogrammetrische Aufnahme und Ausarbeitung der Stalter Karte weiter; der Schichtenplan des Blattes Südost (Gurgl) liegt nunmehr fertig vor, der des Südwestblattes (Weißtugel) ist in Arbeit. Die topographische Bearbeitung dieser Blätter ruht auch weiterhin, ihre namenkundliche Durchsicht konnte fortgesetzt werden. In bescheidenem Maße wurden die Arbeiten an der seit einigen Jahren geplanten Karte der Gruppen Rätikon-Ferwall-Silbretta-Samnaun wiederaufgenommen.

Des Anteils der wissenschaftlichen Tätigkeit des D. A. B. an seinem Schrifttum wurde schon gedacht. Auch dieser Sektor der AB.-Arbeit ruhte im Berichtsjahr nicht. Allerdings kam es nicht zu einer Sitzung des wissenschaftlichen Sonderausschusses, wohl aber konnten alle Fachgebiete, wenn auch ungleichmäßig, bearbeitet werden. So blieben die regelmäßigen Gletscherbeobachtungen aufrecht, die für die Erforschung des Gletscherverhaltens wie auch wasserwirtschaftlich und damit land- und volkswirtschaftlich von größter Bedeutung sind. Der Veröffentlichung der einschlägigen Fragen diente der laufende Band der „Zeitschrift für Gletscherkunde“. Auf geologischem Gebiet wurde eine Reihe von Arbeiten gefördert, meteorologische, hydrologische und biologische Fragen kamen nicht zu kurz, und die seit

einigen Jahren aufgenommenen Untersuchungen über den Menschen im Alpenraum gingen weiter. Eine Zusammenstellung des wissenschaftlichen Schrifttums der letzten drei Jahre ergab, daß der D. A. B. an 87 einschlägigen Veröffentlichungen beteiligt ist. Diese Zahl zeigt eindeutig den großen, von der Öffentlichkeit leicht unterschätzten Anteil, den der D. A. B. an der wissenschaftlichen Bearbeitung des Alpenraumes hat, wobei in fruchtbarer Wechselwirkung einerseits aus dem Einsatz der Bergsteiger die Wissenschaft wertvolle Ergebnisse gewinnt, wie etwa bei den Alpen-Kundfahrten des D. A. B., andererseits aber die wissenschaftlichen Erkenntnisse ausstrahlen in die Sphäre des Bergsteigers, dem sie geistiges Rüstzeug für seine Leistung geben.

Mit Veröffentlichungen und wissenschaftlicher Tätigkeit berühren sich eng die Vereinsaktivitäten. So wurde im Alpenmuseum eine neue Abteilung „Alpine Kartographie“ eingerichtet. Der „Verein der Freunde des Alpinen Museums“ stiftete sie. Sie bietet einen Überblick über die Entwicklung der alpinen Landkartendarstellung von der ausgehenden Antike bis in unsere Tage unter Einfluß der Entwicklung der Alpenvereinskartographie. Der reichhaltige historische Kartenbestand der Alpenvereinsbücherei ist dabei weitgehend verwertet worden. Eine kleine Spezialschau wurde dem „Deutschen Alpenverein“ gewidmet. Sie gibt eine Übersicht über dessen Geschichte und dessen Leistungen, wobei auch das von ihm herausgegebene und geförderte Schrifttum in Originalstücken ausliegt. Als weitere größere Arbeit ist die Fertigstellung eines neuen ausführlichen und gebildeten Museumsführers zu berichten. Der „Verein der Freunde des Alpinen Museums“ hat sich an den Herstellungskosten beteiligt. Kleine Ergänzungen erfuhren andere Abteilungen. So durch den Ankauf von Aquarellen aus dem Nachlaß des verstorbenen Alpenmalers Ernst Plaz. Das Museum wurde von rund 7000 Personen besucht; für Verwundete, Insassen von Wehrmachts-Genesungsheimen und Angehörige von Seeres-Unteroffizierschulen fanden Führungen statt. Der Bauzustand des Museumsgebäudes ist befriedigend, Hochwasserschäden konnten behoben werden. Infolge Krankheit mußte die Hausmeisterstelle neu vergeben werden.

Die Alpenvereinsbücherei trat durch die Fertigstellung des Jahresbandes 1937 der „Alpinen Bibliographie“ und durch eine ebenfalls veröffentlichte Bibliographie des Alpinen Rettungswesens hervor. Sie wirkte außerdem bei der Zusammenstellung der Wehrmachtsbücherei mit und erledigte im übrigen die laufenden Arbeiten, die aus dem Zuwachs um insgesamt 1085 auf insgesamt 59 574 Bände sowie aus dem Leihverkehr entstanden. Letzterer blieb nach auswärts auf der bisherigen Höhe mit 4893 Entleihungen; an den 150 Öffnungstagen des Jahres benutzten 2843 Besucher den Lesesaal. Für alle diese Arbeiten standen nur mehr zwei, anstatt wie bisher drei, Hilfskräfte zur Verfügung; dabei wurden die Archivalien aus dem Nachlaß Bünsch, mehrere hundert Stücke aus Geschenken und Nachlässen sowie zahlreiche Spenden aufgenommen. Aus Mitteln des Karl Bünsch-Stiftes wurden insgesamt 60 Holzschnitte aus den Dolomiten, dem Etschland, dem Bergell und dem Rosan

des Tiroler Holzschnittders A. R. Schwärzler (Kramfack) erworben.

Die der Bücherei angeschlossene Kartenammlung stieg um 67 auf 6802 Stücke. Hierunter befinden sich außer Westalpenarten einige schöne Roman- und Seutter-Karten aus dem 18. Jahrhundert, 4 Blatt der farbigen Schweizer Karte des J. J. Schuchzer von 1712, der vollständige Dufour-Atlas von 1863, ferner sein Vorläufer, die Schweizer Karte von J. R. Meyer und schließlich eine schöne farbige Karte von Tirol des Stechers J. Stridbeck. Dem Archiv konnten zugeführt werden mehrere Nachlässe, ältere Zweigarten, die von Bedeutung für die Geschichte des D. A. B. sind, sowie Gipfel- und Führerbücher.

An dem Blutzoll, den der Daseinskampf dem deutschen Volk auferlegt, trägt die Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger ihren Teil. Sie weiß aus ihrem eigenen Bergesinn um den Tod und neigt sich in Ehrfurcht vor den Opfern und ihren Angehörigen.

In der Heimat verstarben das Mitglied des B. A. Innsbruck 1929—1933, der langjährige Vorsitzende des Zweiges Innsbruck, Dr. Karl Forcher-Mayr, der Leiter der früheren Landesstelle Osttirol für alpinen Rettungswesen Dr. Markoller (Lienz), der im alpinen Schrifttum bekannt gewordene Georg Lab (München), das Ehrenmitglied des Zweiges Darmstadt Prof. Dr. Hermann Finger, der um die Milchwissenschaft hochverdiente Prof. Dr. Willibald Winkler (Zweig Villach), die Ehrenvorsitzenden des Zweiges Kiel, Prof. Dr. Hoppe-Seyler, und des Zweiges Ingolstadt, Franz Eigenberger, früher H. A. Mitglied, der Mitbegründer des Zweiges Hof Oberstudienrat Franz Adam, der Skipionier Max Kleinschlegel (Zweig Graz), der Vereinsführer des Zweiges Kassel, Generaloberarzt Dr. Karl Wegner, der Heimatforscher und frühere Mitarbeiter bei Gletscheruntersuchungen Prof. Dr. Karl Meusbürger (Brigen), der erste Wintersteiger der Schesaplana und H. A. Mitglied 1921—1924 Alfred Braun (Zweig Leipzig), der Ehrenvorsitzende des Zweiges Ulm, Prof. Dr. Wilhelm Weiser, der Ehrenvorsitzende der Sektion Schwaben, Anton Entress, der ehemalige österreichische Bundespräsident Dr. Michael Sainisch (Zweig Turistklub), der bekannte Botaniker und Forschungsreisende Dr. v. Handel-Mazzetti (Zw. Hochwacht) und der Bahnbrecher des Skilaufs Matthias Jdaraky. Unter den im Ruhestand lebenden ehemaligen Gefolgschaftsmitgliedern beklagt die Vereinsführung das Ableben von Fräulein Laura Dor (München), die durch drei Jahrzehnte der Geschäftsstelle der Vereinsführung angehörte.

Der Vollendung des 90. Lebensjahres durch Erzellenz v. Sydow wurde in diesem Bericht bereits gedacht. Die gleiche Feier beging das älteste Mitglied des Zweiges Münster, W. Geh. Sanitätsrat Dr. Schilling, und das 80. Lebensjahr vollendete der verdiente Führer der Gruppe Wiener-Neustadt des Zweiges Turistklub, Hermann Binder. Die Vereinsführung nahm an diesen Feiern geziemend Anteil und konnte darüber hinaus auch verdiente Bergsteiger

beglückwünschen, die das 65., 70. oder 75. Lebensjahr vollendeten.

Mit diesem Jahresbericht 1940/41 erstattet die Vereinsführung dem gesamten D. A. B. Bericht über ein Arbeitsjahr, das im Gegensatz zu dem vorangehenden ganz in die Kriegszeit fällt. An Stelle der Rechenschaft, die die Vereinsführung sonst den von ihr geführten deutschen Bergsteigern auf der Hauptversammlung legte, mögen diese aus dem Jahresbericht ersehen, in welchem Maße die Vereinsführung den Aufgaben gerecht werden konnte, die sich aus den kriegsbedingten Um-

stellungen und aus den auftretenden Tagesfragen ergaben. Eines glaubt die Vereinsführung für sich in Anspruch nehmen zu können: mit aller Kraft den D. A. B. für die ihm gestellten Aufgaben eingesetzt zu haben, zum Besten der deutschen Bergsteiger als Teiles des ganzen deutschen Volkes. Sie wird auch weiterhin darüber wachen, den D. A. B. als Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger geschlossen, stark und schlagkräftig zu erhalten, sowohl für den Dienst an den Kriegsaufgaben als auch für die nach dem Kriege notwendige Arbeit, damit sie nach dem Kriege ihre Kriegsarbeit zu Recht vor den deutschen Bergsteigern vertreten kann.

Rassenbericht 1940/41

I. Gewinn- und Verlustrechnung 1940/41 vom 1. April 1940 bis 31. März 1941

Einnahmen:		Übertrag	
	RM.	RM.	RM.
			377 425,15
I. Beiträge:	650 027,75		9 539,70
a) Mitglieder	2 420,95		
b) Jungmänner	2 729,50		
c) H. Z. Bergfahrtsgruppen und Kinder	76 156,44		
II. Zeitschrift-Bezugsgebühren	33 301,15		
III. Zinsen und sonstige Einnahmen	764 635,79		
Ausgaben:			
I. Vereinschriften:	78 029,32		
1. Zeitschrift (Jahrbuch)	9 429,10		
2. Förderung der Veröffentlichungen:	30 000,—		
a) „Mitteilungen“	6 000,—		
b) „Bergsteiger“	20 720,63		
c) Kartei	2 000,—		
3. Karten			
4. Freistücke			
II. Verwaltung:	58 226,08		
1. Angestellte	7 028,07		
2. Soziale Abgaben	7 190,34		
3. Kanzleimiete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	4 737,67		
4. Post und Fernsprecher	3 688,60		
5. Drucksachen, Nachrichtensläter	3 501,77	84 372,53	
6. Kranzlieferungen, Einrichtung, Zeitungen usw.	5 466,37		
III. Mitgliedsarten, Jahresmarken			
IV. H. Z., H. A., Sitzungen, Reisen:			
1. H. Z.-Zuschuß	1 294,40		
2. H. A.-Sitzungen	2 715,47	4 009,87	
3. Reisen und Vertretungen			
V. Ruhegehälter:	3 000,—		
1. Ehrenrenten	19 546,60	22 546,60	
2. Ruhegehälter			
VI. Sütten- und Wegebau:			
1. Beihilfen zur Verfügung des Vereinsführers (der H. Z.)	25 000,—		
2. Beihilfen zur Verfügung des Sachwalters	10 000,—		
3. Sonderbeihilfen für Zweig Turistklub	7 413,65		
4. Sommer- und Winterwegtaseln, Süttenwälder	1 472,54		
5. Sonstiges	370,03		
6. Bauberatungsstelle	2 104,10	46 360,32	
VII. Sonstige Beihilfen	20 000,—		
VIII. Führerwesen:			
1. Schulung, Ausrüst, Ausrüstung	1 185,18		
2. Renten, Unterstützungen	22 613,—	23 798,18	
IX. Wissenschaft			
X. Naturfiskus:			
1. Allgemeines	5 654,36		
2. Bergwacht	6 037,87	11 692,23	
			764 635,79
		Übertrag	377 425,15
XI. Vortragswesen			
XII. Lichtbildersammlungen:			
1. München	1 955,88		
2. Wien	1 775,27	3 731,15	
XIII. Bücherei			31 950,72
XIV. Alpines Museum			19 221,15
XV. Bergwacht (Alpiner Rettungsdienst):			
1. Erfordernis der Landesführer und der Verbandstelle und Sonstiges	32 985,58		
2. Anfallfürsorge der Rettungsmänner	8 000,—		
3. Anebringliche Rettungskosten	1 008,08	41 993,66	
XVI. Förderung des Jugendbergsteigens:			
1. Verwaltung und sonstige Erfordernisse der Gebietsfachwarte	3 307,34		
2. Jugendheime	1 554,17		
3. Beihilfen an Zweige	13 025,—		
4. Sonstiges	796,76	18 483,27	
XVII. Förderung der Jungmannschaft			9 041,65
XVIII. Förderung des Bergsteigens:			
1. Bergfahrten-Beihilfen	5 586,65		
2. Winterbergsteigen	100,—		
3. Lehrwartschulen, Versicherungen	3 136,65		
4. Auskunftsstellen	1 486,92		
5. Sonstiges	205,65	10 515,87	
XIX. Zuweisung zum Auslandsbergfahrtenstock			
XX. Zuweisung zum Anfallfürsorgestock:			
1. Für Mitglieder	38 800,—		
2. Für Jungmänner	2 010,—		
3. Für H. Z.-Bergfahrtsgruppen und Kinder	2 500,—	43 310,—	
XXI. Haftpflichtversicherung			1 826,29
XXII. Zuweisung an Süttenfürsorgestock			10 000,—
XXIII. Beitrag an R. S. R.			26 491,65
XXIV. Verschiedenes, einschließlich Stockzinszuweisung			7 023,46
XXV. Aberschußverteilung:			
1. Aberschußverteilung auf Baukonto „Haus der Bergsteiger“	15 000,—		
2. Rückstellung für Verwaltung	15 082,07		
3. „Zeitschrift“	15 000,—		
4. „Kartensachen“	10 000,—		
5. Zuweisung an Pensionsstock	20 000,—		
6. Rückstellung für Bücherei	2 500,—		
7. „Alpines Museum“	2 500,—		
8. „Slowenen-Sütten“	40 000,—		
9. Entschuldigungsbeihilfen für Sütten zur Verfügung des Sachwalters	10 000,—		
10. Rückstellung für Vortragswesen	5 000,—		
11. Führerrenten	4 000,—		
12. Führerwesen	10 000,—		
13. Jungmannschaften	5 000,—	154 082,07	
			764 635,79

Vermögen

II. Vermögensrechnung

Verbindlichkeiten

Vermögen		Verbindlichkeiten	
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
I. Guthaben bei Zweigen	39 259,22	I. Verbindlichkeiten an Zweige	49 383,15
II. Guthaben bei Sonstigen	105 284,05	144 543,27	II. Verbindlichkeiten an Sonstige
III. Bargeld und Bankguthaben	706 907,67	130 000,—	III. Eiserner Grundstock
IV. R. v. Sydow-Stiftung	12 609,63	500 280,17	IV. Darlehensstock
V. Süttenfürorgestock	525 432,68	11 596,52	V. Auslandsbergfahrtenstock
VI. Karl Bünsh-Stock	11 005,15	10 254,22	VI. Franz Senn-Stock
VII. Wertpapiere	138 660,75	12 609,63	VII. R. v. Sydow-Stiftung
VIII. Darlehenskonti	345 102,44	11 005,15	VIII. Karl Bünsh-Stock
IX. Vorräte	1,—	525 432,68	IX. Süttenfürorgestock
		37 202,50	X. Pensionsstock
		109 860,56	XI. Anfallfürorgestock
			XII. Rückstellungskonti:
		37 300,—	1. Nicht abgehobene Beiträge
		12 626,31	2. Nicht verwendete Beiträge zur
		3 587,47	3. Alpines Museum
		9 537,27	4. Unvorhergesehene Ausfälle
		5 282,92	5. Förderung des Bergsteigens
		4 841,66	6. Förderung des Jugendberg-
		35 483,19	7. Kartenwesen
		10 000,—	8. "Zeitschrift"
		9 926,83	9. Rettungsweisen
		10 031,93	10. Verwaltung
		9 062,78	11. Wissenschaft
		5 000,—	12. Führerwesen
		771,77	13. Naturschutz
		3 105,47	14. Vortragsweisen
		8 000,—	15. Handbuch "Verfassung und Ver-
		10 000,—	16. Nachlaß Dr. Wegandt +
		1 000,—	17. Eichbücherverstellen
		7 000,—	18. Bücherei
		512,31	19. Haftpflichtversicherung
		3 349,50	20. Förderung der Jungmannschaft
		186 419,47	
		Aberchuß	154 082,07
			1 884 262,59

Soll

III. Darlehensstock 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Schuldcheinebestand am 31. März 1940	362 041,92	Darlehensstock am 31. März 1940	492 429,23
Gewährte Darlehen 1940/41	44 050,—	Zinszugang 1940/41	7 860,94
Barbestand am 31. März 1941	155 187,73	Rückzahlungen 1940/41	60 989,48
	561 279,65		561 279,65

Soll

IV. Süttenfürorgestock 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Schadenszahlungen 1940/41	13 004,35	Bestand am 31. März 1940	459 470,65
Prämienvergütungen 1940/41	22 259,86	Zuweisung 1940/41	10 000,—
Bankspesen	133,13	Beitragsleistung der Zweige 1940/41	77 374,95
Ankosten	698,50	Zinszugang 1940/41	18 228,07
Bestand am 31. März 1941:		Interimskonti	35,20
Wertpapiere	271 860,—		
Bankguthaben	223 097,88		
Darlehensschuldcheine	30 510,—		
Sonstige Guthaben	3 545,15		
	565 108,87		565 108,87

Soll

V. Auslandsbergfahrten-Stock 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Beihilfe für Aidenkundsahrt	5 000,—	Barbestand am 31. März 1940	10 070,43
Sonstige kleine Ausgaben	63,91	Zuweisung aus Aberchuß 1939/40	5 000,—
Barbestand am 31. März 1941	11 596,52	Zinszuweisung 1940/41	340,—
	16 660,43	Spende	1 250,—
			16 660,43

Soll

VI. R. v. Sydow-Stock 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Kurswert der vorhandenen Wertpapiere am 31. März 1941:		Barbestand am 31. März 1940	406,—
Nom. R.M. 1000,— 4 1/2% Deutsche Reichs-	1 030,—	Kurswert der Wertpapiere am 31. März 1940	9 013,75
von 1936 F III		Zinszugang 1940/41	453,—
Nom. R.M. 1000,— 4 1/2% Deutsche Reichs-	1 020,—	Spende vom Zweig Berlin	2 500,—
von 1938 F IV		Kurswertdifferenz	236,88
Nom. R.M. 7 000,— 4 1/2% Hamburger Hypoth-	7 245,—		
Bank Goldpfandbriefe			
Nom. R.M. 3 000,— 3 1/2% Deutsche Reichs-	2 962,50		
von 1941 F I			
Barbestand am 31. März 1941	352,13		
	12 609,63		12 609,63

Soll

VII. Franz Senn-Widmung 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Spende an Kriegs-BWB., Gau Eifel	2 000,—	Barbestand am 31. März 1940	12 173,22
Zahlung für Graberschmuck Johnebach	150,—	Spende	1,—
Zuwendungen an kranke u. verunglückte Bergführer	70,—	Zinszuweisung 1940/41	300,—
Barbestand am 31. März 1941	10 254,22		
	12 474,22		12 474,22

Soll

VIII. Karl Bünsh-Stock 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Auszahlungen für Alpenvereinsbücherei	300,—	Spende Karl Bünsh +	10 000,—
Spesen	11,80	Zinszugang 1940/41	630,82
Kurswert der vorhandenen Wertpapiere am 31. März 1941:		Kurswertdifferenz	686,13
Nom. R.M. 400,— 4 1/2% Deutsche Reichs-	416,80		
anleihe von 1938 II A/O			
Nom. R.M. 2000,— 4 1/2% Mecklenburg-	2 076,—		
Schwerin Staatsanleihe von 1929			
Nom. R.M. 4000,— 4 1/2% Bayr. Handels-	4 100,—		
bank Goldpfandbriefe R 8 M/N			
Nom. R.M. 1000,— 4 1/2% Bayr. Syp. und	1 025,—		
Wechselbank Goldpfandbriefe			
Nom. R.M. 600,— 4 1/2% Landeskultur-	612,—		
Rentenbriefe			
Nom. R.M. 100,— 4% Deutsche Reichs-	102,25		
bahnanleihe von 1940 A/O			
Nom. R.M. 2400,— 4% desgleichen	2 454,—		
Barbestand am 31. März 1941	219,10		
	11 005,15		
	11 316,95		11 316,95

Soll

IX. Anfallfürorge-Stock 1940/41

Haben

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Anfallfürorge-Schadenszahlungen	31 932,19	Bestand am 31. März 1940	101 413,85
Anfallfürorge-Spesen	10 931,10	Anfallfürorge der BWB.-Rettungsmänner	4 000,—
Barbestand am 31. März 1941	109 860,56	Zuweisung laut Voranschlag für Mitglieder	38 800,—
		" " Jungmänner	2 010,—
		" " Jugendgruppen	2 500,—
		und Kinder	
		Mehranfall für Anfallfürorge der BWB.-Rettungs-	4 000,—
		männer	
	152 723,85		152 723,85

Genehmigt:
Den Haag, 9. Februar 1942.
Dr. Seyß-Inquart.

G. Linert,
Schatzmeister.

Haushaltsvoranschlag 1942/43

Die Vereinsführung legt nachstehend den Voranschlag für die Zeit vom 1. April 1942 bis 31. März 1943 vor. Beratung und Beschlußfassung hierüber erfolgt gemäß § 15 der Satzung auf der nächsten ordnungsgemäßen Hauptversammlung.

Der Voranschlag ist wie jener des Vorjahres ein Kriegshaushalt und dementsprechend eingeschränkt. Eine vorsichtige Haushaltsplanung gestattet es zur Zeit nicht, auf friedensmäßige Beitragsaufkommen (die ausschließliche Einnahmequelle des Gesamtvereins) aufzubauen. Wir

müssen mit Wehrdienstleistung sehr vieler Mitglieder rechnen, wenn schon der hiedurch befürchtete Beitragsausfall bisher nicht annähernd eingetreten ist.

Die verspätete Vorlage dieses Voranschlags ist dadurch verursacht, daß die Vereinsführung die beiläufigen Ergebnisse des Jahres 1941/42 bei ihren Vorausberechnungen mitverwerten wollte — also auch in der größeren Vorsicht und Überblickbarkeit der Lage begründet.

Einnahmen:		R.M.
I. Beiträge:		
a) Mitglieder	539 100,—	
b) Jungmannen	1 050,—	
c) H.S.-Bergfahrtengruppen u. Kinder	2 500,—	
II. Zeitschrift-Bezugsgebühren		
		74 000,—
III. Zinsen u. sonstige Einnahmen		
		20 000,—
		<u>636 650,—</u>
Ausgaben:		R.M.
I. Vereinschriften:		
1. Zeitschrift (Jahrbuch)	72 000,—	
2. Förderung der Veröffentlichungen:		
a) „Mitteilungen“	10 000,—	
b) „Bergsteiger“	10 000,—	
c) Kartei	6 000,—	
3. Karten	20 000,—	
4. Freistücke	2 000,—	
II. Verwaltung:		
1. Angestellte	63 000,—	
2. Soziale Abgaben	7 500,—	
3. Ranzleimiete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	7 200,—	
4. Post und Fernsprecher	6 500,—	
5. Drucksachen, Nachrichtenblätter	5 300,—	
6. Ranzleiterfordernisse, Einrichtung, Zeitungen usw.	4 100,—	
III. Mitgliedsarten, Jahresmarken		
		5 000,—
IV. H.B., H.L.-Sitzungen, Reisen		
1. H.B.-Zuschuß	1 000,—	
2. H.L.-Sitzungen	5 000,—	
3. Reisen und Vertretungen	4 000,—	
V. Ruhegehälter:		
1. Ehrenrenten	3 000,—	
2. Ruhegehälter	21 400,—	
VI. Hütten- und Wegebau:		
1. Beihilfen zur Verfügung des Vereinsführers (der H.B.)	25 000,—	
2. Beihilfen zur Verfügung des Sachwalters	10 000,—	
3. Sonderbeihilfe für Zweig Kuristenklub	5 500,—	
4. Sommer- und Winterwegtafeln, Hütten Schilder	5 000,—	
5. Sonstiges	2 300,—	
6. Bauberatungsstelle	2 300,—	
Übertrag		300 800,—

Genehmigt:

Den Haag, 9. Februar 1942.

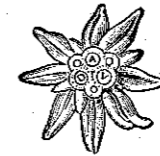
Dr. Seyß-Inquart.

G. Linert,
Schatzmeister.

Verantwortlicher Schriftleiter: Jos. Jul. Schäs, München 2, Nymphenburger Str. 86, Fernruf 6494 (49). Anzeigenverwaltung: Ala Anzeigen-Altiengeellschaft, München 2, Theatinerstraße 17/1. Generatvertretung: Saafenstein & Bogler G. m. v. S. München. Verantwortlich für den Anzeigentell: August Stoiber, München; zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. Dezember 1941. Verlag: F. Bruckmann KG., München. Druck: Adolf Holzhausens Nachf., Wien 62. Bestellungen nur an: F. Bruckmann Verlag, München 2, Nymphenburger Straße 86, oder dessen Verbandsstelle Wien 62, Randlgasse 19-21. Bezugsbedingungen: „Der Bergsteiger“: 1 Jahrgang = 12 Hefte für A.V.-Mitglieder R.M. 4,80, für Nichtmitglieder R.M. 7,20; „Mitteilungen“: 1 Jahrgang = 12 Hefte R.M. —, 80 einchl. Postgeld. Das Abonnement gilt für einen ganzen Jahrgang (Oktober bis September) und läuft weiter, wenn es nicht zwei Monate vor Beginn des neuen Jahrgangs (Oktober) abbestellt wird. Spätere Abbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Zahlungen an F. Bruckmann KG., München, „Der Bergsteiger“, Postcheckkonto München 58 801 oder Wien 100 163.

	R.M.
Abertrag	300 800,—
VII. Sonstige Beihilfen	25 000,—
VIII. Führerwesen:	
1. Schulung, Aufsicht, Ausrüstung	1 500,—
2. Renten, Unterstützungen	25 000,—
IX. Wissenschaft	
10 000,—	
X. Naturschutz:	
1. Allgemeines	7 800,—
2. Bergwacht	5 000,—
XI. Vortragswesen	
9 000,—	
XII. Lichtbildersammlungen:	
1. München	3 000,—
2. Wien	3 000,—
XIII. Bücherei	
32 000,—	
XIV. Alpines Museum	
16 800,—	
XV. Bergwacht (Alp. Rettungsdienst):	
1. Erfordernis der Landesführer, der Versandstelle und Sonstiges	30 000,—
2. Unfallfürsorge der Rettungsmänner	8 000,—
3. Uneinbringliche Rettungskosten	2 000,—
XVI. Förderung d. Jugendbergsteigens:	
1. Verwaltung und sonstige Erfordernisse der Gebietsfachwarte	12 000,—
2. Jugendheime	2 000,—
3. Beihilfen an Zweige	15 000,—
4. Sonstiges	1 000,—
XVII. Förderung d. Jungmannschaft	
8 000,—	
XVIII. Förderung des Bergsteigens:	
1. Bergfahrten-Beihilfen	4 000,—
2. Winterbergsteigen	2 500,—
3. Lehrwartschulen, Versicherungen	7 000,—
4. Auskunftsstellen	2 000,—
5. Sonstiges (Lehrbehelfe usw.)	5 000,—
XIX. Zuweisung zum Auslandsbergfahrtenstock	
—	
XX. Zuweisung z. Unfallfürsorgestock:	
1. Für Mitglieder	44 600,—
2. Für Jungmannen	1 000,—
3. Für H.S.-Bergfahrtengruppen und Kinder	2 500,—
XXI. Haftpflichtversicherung	
—	
XXII. Zuweisung an Hüttenfürsorgestock	
10 000,—	
XXIII. Beitrag an ÖSRL	
26 500,—	
XXIV. Verschiedenes, einschließlich Stockzinszuweisung	
17 650,—	
<u>636 650,—</u>	

Heft 7 . April Jahrgang 1941/42



Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins

Deutscher Bergsteigerverband im N.S. Reichsbund für Leibesübungen
Hauptschriftleiter Jos. Jul. Schäs, München 2, Nymphenburger Straße 86
Verlag F. Bruckmann, München. Postversandort Wien

Bericht über die Gletschermessungen des Deutschen Alpenvereins im Jahre 1941

Von R. v. Klebelsberg, Innsbruck

Eine ganze Reihe von Sommern waren nun schon alles eher als besonders schön, warm und wolkenarm, auf daß man daraus auf starkes Abschmelzen der Gletscher hätte schließen können. Gerade der Bergsteiger weiß darüber Bescheid. Trotzdem aber gehen die Gletscher andauernd stark zurück. Es zeigt sich deutlich, daß dafür nicht das Wetter der letzten Sommer maßgebend sein kann. Aber auch die Winter waren nicht durchaus so besonders schneearm, daß daraus ein so einschichtiges, anhaltend starkes Schwinden der Gletscher abgeleitet werden könnte. Es war vermutlich die Reihe jener so außerordentlich warmen, trockenen und wolkenarmen, strahlungsreichen Sommer vor und um 1930, die den Gletschern so zugesetzt haben. Damals ist gleichsam das Kapital angegriffen worden, sind die Gletscher bis zuoberst in ihre Firnfelder oder Nährgebiete hinauf stark abgeschmolzen, so daß sie mangels entsprechend gesteigerter winterlicher Schneezufuhr, die Ersatz hätte bieten können, noch immer an jener Kapitalverminderung leiden. Es kommt einfach nicht genügend Stoff aus dem Nährgebiete nach, um selbst die herabgesetzte Abschmelzung im Zehrgebiete auszugleichen — daher gehen die Gletscher so beharrlich zurück.

Im Sommer 1941 hat der Gletscherschwund trotz des so besonders schlechten Wetters im allgemeinen sogar wieder eher zu- als abgenommen, nachdem im Sommer 1940 das Ausmaß des Schwindens doch wenigstens in der Mehrzahl der Fälle etwas geringer geworden war. Dafür kann der in den meisten Gletschergebieten verhältnismäßig schneearme Winter 1940/41 verantwortlich gemacht werden.

Den Gletschermessungen, die der Deutsche Alpenverein wie seit Jahrzehnten so auch 1941 wieder an einer großen Zahl von Ostalpengletschern ausführen ließ, standen in diesem Sommer verschärft die Schwierigkeiten der Kriegszeit im Wege. Dazu kam der große Wettersturz nach Anfang September, der Zeit, die sonst für die Gletschermessungen gerade am günstigsten ist, weil sich bis dahin der Sommer zur Hauptsache schon aus-

gewirkt hat. Trotzdem konnte die Aufgabe durchgeführt werden. Je größer die Hindernisse, um so vorbildlicher war der Einsatz: schied nach dem ersten auch der zweite Mann aus, so fand sich ein dritter und auch eine Frau, die den Idealismus aufbrachten, die Arbeit trotz aller Erschwerung auf sich zu nehmen — es waren diesmal in vielen Fällen wirklich alles eher als „genußvolle Wanderungen“. Mit Pickel und Schaufel mußten manche Eisränder und Marken zum Zwecke der Messung aus dem Schnee gegraben werden; jung und alt wetteiferte geradezu, um die Aufgabe trotz Ungunst zu erfüllen. Verschiedene der hüttenbesitzenden Alpenvereinszweige wirkten fördernd mit, indem sie den Vermessungsleuten freie Unterkunft auf den Hütten gewährten.

Im ganzen wurden 56 Gletscher nachgemessen, d. h. mit dem Meßband der neue, fast durchaus größer gewordene Abstand des Eisrandes von den mit roter Farbe gekennzeichneten Fixpunkten im Gletschervorfeld bestimmt. Diese Gletscher verteilen sich auf die nachstehend angeführten Gebiete, aus denen im einzelnen noch folgendes zu bemerken ist.*

Dachstein. Gemessen 2 Gletscher, nämlich der Hallstätter und Gr. Gosaugletscher (je 5 Marken). Berichterstatter Dr. H. Senn und Frau A. Senn (Innsbruck).

Die beiden Gletscher sind seit 1940 fast so viel zurückgegangen wie von 1937 bis 1940, der Hallstätter um durchschnittlich 5, der Gr. Gosaugletscher um durchschnittlich 10,5 m. Innerhalb des Eistores des Hallstätter Gletschers waren schöne Eisvorhänge, im Einblick rein blau scheinend, zu sehen; der See vor dem rechten Zungenende hat sich etwas nach links (W) ausgedehnt; auch beim linken Zungenende bildet sich ein kleiner Eissee; die Schmelzwässer des Gletschers fließen unterirdisch ab (Karst).

* Der vollständige Bericht erscheint in der vom Deutschen Alpenverein geförderten „Zeitschrift für Gletscherkunde“, Band XXVIII, frühere Berichte in den „Mitteilungen“ 1940/41, S. 137, 1939/40, S. 143.